Verlagsort für Deutschland: Ratibor
Verlagsort für Polen: Rybnik

General-Anzeiger für Schlesien und Posen

Oberschlesische Neueste Nachrichten

Bezugs-Preise: Erscheint wöchentlich sechsmal. Bezugspreis monatlich 2,60 RM, wöchentlich 65 Rpf, in Poln.-Oberschl. monatlich 4 Zloty, wöchentlich 1 Zloty. Einzelpreis Wochentags 10 und Sonntags 20 Rpf oder 20 resp. 35 poln. Groschen. Postbezüge werden nach wie vor nur für den Kalendermonat abgegeben. Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Streik wird weder Nachlieferung noch Erstattung des entsprechenden Entgelts geleistet. Unverlangte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn Rückporto beiliegt. — Gerichtsstand: Ratibor Deutsch-Oberschlesien.

Anzeigen-Preise: Die 8 gespaltene mm-Zeile bei Geschäftsanzeigen aus Oberschlesien 10 Rpf, von auswärts 14 Rpf, Stellenangeboten 8 resp. 12 Rpf, Stellengesuchen 6 resp. 10 Rpf, amtlichen Anzeigen 20 resp. 40 Rpf, die Reklame-mm-Zeile 40 resp. 60 Rpf. Kleinverkäufe, Privatunterricht ermäßigte Preise. Off.-Gebühr 20 Rpf und Porto. Belegexemplare 15 Rpf. Preise freibleibend. Durch unleserliche Manuskripte verursachte Fehler berechtigen zu keinem Abzuge. Platzvorschriften und Aufnahmedaten werden nicht garantiert. Bei gerichtl. Beitreibung ist etwa vereinbarter Nachlaß aufgehoben.

Tägliche Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund", wöchentliche illustrierte Gratisbeilagen „Das Leben im Bild" und „Das Leben im Wort", vierzehntägig „Der Landwirt".

Amtliches Veröffentlichungsblatt für eine größere Anzahl oberschlesischer Behörden, u. a. auch für den Stadtkreis Ratibor.

Nr. 266 | Hauptgeschäftsstelle: Ratibor, Oberwallstr. 22/24. Geschäftsstellen: Beuthen (Tel. 2316). Hindenburg (Tel. 3988) Gleiwitz (Tel. 2891). Oppeln. Neisse. Leobschütz (Tel. 26). Rybnik Poln.-Oberschl. | Donnerstag, 14. November 1929 | Telefon: Ratibor 94 u. 130. Telegramm-Adresse: Anzeiger Ratibor. Postscheckkto.: Breslau 33706. Bankkto.: Darmstädter u. Nationalbank Niederlass. Ratibor. Hoeniger & Pick, Kom.-Ges., Ratibor. | 38. Jahrg.

Tagesschau

Als endgültiger Termin für den Volksentscheid soll jetzt der 22. Dezember vorgesehen sein.

*

Die interfraktionelle Aussprache über die Standesherren-Renten hat noch zu keiner Einigung der Regierungsparteien geführt. Voraussichtlich nächste Woche soll der Rechtsausschuß des Reichstags zusammenberufen werden.

*

Die Zentrumsfraktion des Reichstags hielt eine Sitzung ab, in der sie sich u. a. mit dem Polen-Vertrag befaßte und ihre schweren Bedenken gegen den Vertrag, sowohl was dessen Inhalt wie den übereilten Abschluß anbelangt, zum Ausdruck gebracht.

*

Im Reichswirtschaftsministerium fand am Dienstag die Uebergabe des Amtes an den neuernannten Minister Moldenhauer durch Dr. Curtius statt.

*

Die Arbeitslosigkeit ist in der zweiten Oktoberhälfte von rund 105 000 Unterstützungsempfänger oder um 13,5 v. H. gestiegen.

*

Der Nobelpreis für Literatur ist von der schwedischen Akademie an Thomas Mann verliehen worden.

*

Der Nobelpreis für Physik ist an Frankreich und England gefallen.

*

Der österreichische Gesandte Dr. Frank veranstaltete am Dienstag aus Anlaß des österreichischen Staatsfeiertages einen Empfang, wobei er in einer Ansprache u. a. sich gegen die vielfach schiefe Darstellung der Lage in Oesterreich wandte.

*

Die „Bremen" hat eine neue Ueberfahrt nach Amerika in Rekordzeit beendet und u. a. die „Majestic" überholt, die einen Tag früher ausgefahren war.

*

Der Wiesbadener Kampf um die Schachweltmeisterschaft wurde am Dienstag nachmittag mit der 25. Partie abgeschlossen. Sieger bleibt Dr. Aljachin.

*

Dänemark und Norwegen wurden von einem orkanartigen Sturm heimgesucht. An der englischen und an der finnländischen Küste sind im Sturm mehrere Schiffe gesunken.

Die Räumung der 3. Zone

Bis 30. Juni 1930

:: Paris, 13. November. In Pariser unterrichteten deutschen Kreisen gibt man sich nach wie vor der bestimmten Hoffnung hin, daß die Räumung der dritten Rheinlandzone bis zum 30. Juni erfolgen werden.

Gerade die Befürchtung, daß technische und politische Schwierigkeiten eine Hinauszögerung der Rheinlandräumung mit sich bringen könnten, habe seinerzeit im Haag den Anlaß dazu gegeben, den Räumungstermin des 30. Juni eindeutig festzulegen. Wenn man mit einer glatten Abwicklung der vorbereitenden Arbeiten zur Inkraftsetzung des Young-Plans gerechnet hätte, wäre es nicht notwendig gewesen, einen bestimmten Endtermin auszuwählen. Im übrigen wird betont, daß man sowohl auf deutscher wie auf französischer Seite der Auffassung sei, es werde gelingen, den Termin vom 30. Juni einzuhalten.

Gegenüber den Behauptungen der französischen Presse wird auch von deutscher Seite festgestellt, daß das Volksbegehren doch eine innerdeutsche Angelegenheit sei, die dem Zusammentritt der zweiten Haager Konferenz in keiner Weise im Wege stehe. Der Stand der Ausschußarbeiten mache es andererseits wahrscheinlich, daß alle Vorbereitungen für die zweite Haager Konferenz bis Weihnachten beendet sein dürften. Die Ausschüsse würden bereits in kürzester Zeit in der Lage sein, ihre Berichte dem Juristenausschuß vorzulegen, dem die Aufgabe zufällt, das endgültige Vertragsinstrument für die zweite Haager Konferenz fertigzustellen. Sollten die Aufgaben des Ost-Reparationsausschusses nicht gelöst werden können, so ist man deutscherseits der Ansicht, daß dieser Fragenkomplex ausgeschieden werden soll. Dies sei möglich, da diese Frage nicht unbedingt zu dem Thema der zweiten Haager Konferenz gehöre.

Was den Beginn der Saarbesprechungen anbelangt, so erwarte man deutscherseits, daß diese gleichfalls in kürzester Zeit beginnen würden, da bereits in den nächsten Tagen eine freundschaftliche Uebereinstimmung zwischen der französischen und der deutschen Regierung in Aussicht stehe. Obwohl man sich dessen bewußt sei, daß sich die Saarverhandlungen schwierig gestalten können, so habe man doch die Ueberzeugung, daß sie auf keine unüberwindbaren Hindernisse stoßen würden.

Noch eine Friedensrede

Ein vernünftiger Franzose

* Paris, 13. November. Kammerpräsident Bouisson hielt anläßlich der elften Jahresfeier des Waffenstillstands in Charleville eine Festrede, die von dem Gefühl für einen dauernden Frieden und für eine englisch-französische Verständigung tief durchdrungen war. Bouisson erinnerte an die Worte Briands in der Kammer, worin er dem Wunsche Ausdruck gab, daß die französischen Truppen das besetzte Gebiet mit Vertrauen und Herzlichkeit gegenüber der Bevölkerung verlassen möchten. Um einen dauernden Frieden zu sichern, müßten sich zwischen Frankreich und seinem östlichen Nachbarn gute Beziehungen anknüpfen, nicht nur zwischen den verschiedenen wirtschaftlichen Gruppen, sondern auch individuelle von Mensch zu Mensch. Die französischen Schüler und Studenten würden heute regelmäßig in Deutschland empfangen und umgekehrt begrüße Frankreich die deutschen Gelehrten, wie es erst jetzt Dr. Einstein begrüßt habe. Noch vor wenigen Monaten sei ein Wagner-Zyklus des Bayreuther Theaters mit Begeisterung in Paris aufgenommen worden und täglich erschienen Bücher deutscher Schriftsteller in französischer Uebersetzung auf dem französischen Markt. Besonders die deutschen Kriegsbücher hätten Frankreich besser verständlich gemacht, wie man in Deutschland die vier Kriegsjahre gelebt und wie man an der deutschen Front gelebt habe. Diese Bücher müsse man neben den eigenen Erzeugnissen und denen der Verbündeten lesen, um auch aus ihnen zu schöpfen. Die lebendige Einbildungskraft der neuen Generation müsse man durch solche Werke zum Besten bekehren, um auf diese Weise den Friedensgeist in ihr großzuziehen, denn Friede sei die Grundlage allen Fortschritts.

Englischer Botschafterwechsel

:: London, 13. November. (Eig. Funkspruch.) Amtlich wird die Ernennung von Sir Ronald Lindsey, dem bisherigen ständigen Unterstaatssekretär im Foreign Office, zum Botschafer in Washington als Nachfolger von Sir Eric Howard angekündigt. Gleichzeitig wird die Ernennung von Sir Esmon Evey, der kürzlich zum Botschafter in Rio de Janeiro ernannt wurde, zur Uebernahme seines Amts dorthin jedoch noch nicht abgereist war, zum Botschafter in Moskau bekanntgegeben. Als Nachfolger von Sir Ronald Lindsey als ständiger Staatssekretär im Foreign Office wird der bisherige erste Privatsekretär Macdonalds, Sir Robert Vansittart, ernannt.

Das Tragen von Abzeichen

○ Berlin, 13. November. Der preußische Landwirtschaftsminister hat einen älteren Erlaß über das Verbot des Tragens von Abzeichen, Mützen, Bändern, Kokarden und anderen parteipolitischen Symbolen jeder Art in den Landwirtschaftsschulen selbst wie bei Veranstaltungen (Wanderungen, Turnen, Spielen usw.), bezw. das Mitbringen solcher Abzeichen mit sofortiger Wirkung ausgedehnt auch auf die höheren Landwirtschaftsschulen, die pädagogischen Seminare, für Landwirtschaftslehrer, die höheren Lehranstalten für praktische Landwirte, die Ackerbauschulen, die Kulturbauschulen, die landwirtschaftlichen Frauenschulen auf dem Lande, die landwirtschaftlichen Haushaltungsschulen, die Wanderhaushaltungsschulen sowie alle sonstigen Fachschulen im Bereiche seines Ministeriums endlich auch auf die ländlichen und gärtnerischen Fortbildungsschulen.

Der Literatur-Nobelpreis

○ Stockholm, 13. November. Der Literatur-Nobelpreis ist dem deutschen Schriftsteller Th. Mann zuerkannt worden.

Thomas Mann ist 1875 in Lübeck geboren und trat 1903 mit seinem ersten großen Roman „Die Buddenbrooks" in die vorderste Reihe der deutschen Dichtung. Der glänzende Stil und die feine Psychologie ließen dies Werk sehr bald zu einem Standardwerk der deutschen Romanliteratur werden. Nach weiteren Romanen und Novellen erreichte er 1913 mit seiner Novelle „Der Tod in Venedig" die Höhe der künstlerischen Entwicklung. Sein letzter Roman „Der Zauberberg", 1924 erschienen, blieb trotz seines Hauptthemas, Krankheit und Tod, ein starkes Bekenntnis zum Leben. Thomas Mann war aber auch über das Dichterische hinaus ein glänzender Essayist und wurde kraft seiner geistigen Führerschaft in vielen Dingen ein wesentlicher Repräsentant des neuen und jungen Deutschland.

Neuer Rekord der „Bremen"

t. Newyork, 13. November. Die „Bremen" ist trotz heftiger See nach einer Fahrzeit von vier Tagen 19 Stunden und 12 Minuten in Newyork eingetroffen und konnte kurz vor der Ankunft den Dampfer „Majestic" überholen, der einen Tag früher Southampton verlassen hatte. Fachleute bezeichnen die Leistung der „Bremen" als besonders bemerkenswert, weil sie trotz heftiger See und starker Gegenwinde ihre Fahrzeit einhalten konnte. Das Schiff erbrachte damit den Beweis, daß es auch bei ungünstigem Wetter allen Anforderungen entspricht.

Volksentscheid am 22. Dezember

t. Berlin, 13. November. Wie der „Börsenkurier" zuverlässig erfährt, soll jetzt der 22. Dezember als endgültiger Termin für den Volksentscheid vorgesehen sein. Mit ausschlaggebend für die Vertagung um eine Woche sei die Annahme gewesen, daß die maßgebenden Politiker und Staatsmänner, deren Mitarbeit bei den Vorbereitungen zum Volksentscheid notwendig sei, nicht vor Mitte Dezember von der zweiten Haager Konferenz zurückerwartet werden könnten. Auch in Berlin würden während der Haager Tagung die zuständigen Ressorts zu sehr beschäftigt sein, um die erforderlichen Vorarbeiten für den Volksentscheid zu leisten.

Die 2. Haager Konferenz

Am 7. Dezember

:: Paris, 13. November. (Eig. Funkspruch.) Das „Echo de Paris" glaubt zu wissen, daß die zweite Haager Konferenz Ende Dezember oder Anfang Januar stattfinden werde. Da jedoch fast zu derselben Zeit die Flottenkonferenz in London und in der dritten Woche des Januar der Völkerbund in Genf tage, werde sich der Generalsekretär des Völkerbundes nach London begeben, um von der englischen Regierung das Einverständnis für die Verschiebung der Flottenkonferenz einzuholen.

Der „Matin" gibt als endgültiges Datum der zweiten Konferenz den 7. Dezember an. Es sei zwar möglich, daß in letzter Stunde noch eine Aenderung notwendig werde, es könne sich dann aber nur um eine geringfügige Verschiebung handeln.

Unterhaltung zwischen Hoesch und Briand

§ Paris, 13. November. Ueber die Unterhaltung des deutschen Botschafters von Hoesch mit Briand, weiß der „Matin" noch zu berichten, daß Hoesch eine möglichst baldige Einberufung der zweiten Haager Konferenz gefordert habe, damit die Inkraftsetzung des Youngplans und damit auch die Räumung der Rheinlande keine Verzögerung erleide. Hoesch habe dabei betont, daß das Ergebnis des Volksbegehrens zeige, auch der Volksentscheid sei zum Mißerfolg verurteilt, sodaß deswegen keine weiteren französischen Bedenken bestehen könnten. Briand habe jedoch erwidert, es sei antidemokratisch, den Mißerfolg des Volksentscheids von vornherein als sicher anzunehmen. Die französische öffentliche Meinung würde jedenfalls vor dieser Entscheidung Befürchtungen für die zweite Haager Konferenz hegen. Es sei daher wünschenswert, daß die Reichsregierung den Volksentscheid möglichst schnell stattfinden lasse.

Heimwehr und Schutzbund

Blutiger Zusammenstoß

* Wien, 13. November. In dem Orte Katzelsdorf an der burgenländischen Grenze in der Nähe von Wiener-Neustadt, wo eine republikanische Feier stattfand, kam es zwischen einer Gruppe von Schutzbündlern, die auf dem Heimwege begriffen waren, und Heimwehrleuten zu einem Zusammenstoß, in dessen Verlauf ein Heimwehrmann einen Revolver zog und einen Schutzbündler namens Hieronymus Bernhard durch zwei Schüsse tötete. Der Attentäter wurde der Behörde übergeben. In Wiener-Neustadt herrscht wegen dieses Vorfalles Erregung.

Zusammenstoß in Graz

:: Graz, 12. November. (Eig. Funkspruch.) Am Montag kam es bei dem Einzug der Wiener Heimatschutzkapelle in die Stadt zu schweren Zusammenstößen mit den Kommunisten.

Der Bürgerkrieg in China

150 000 Mann im Kampfe

t. London, 13. November. Nach Meldungen aus Schanghai hat sich in der Provinz Honan eine große Schlacht entwickelt, in der 20 000 Chinesen kämpfen und die modernsten Kampfmittel, wie Tanks, Flugzeuge, Giftgase usw. Verwendung finden. Es verlautet, daß die Armee des Generals Feng auf die Lunghai-Eisenbahn vorrückt. Die Verwendung von Giftgasen durch Feng-Truppen soll eine große Ueberraschung für die Regierungstruppen bilden.

Tschitscherin zurückgetreten

t. Kowno, 11. November. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat das Politbüro der Kommunistischen Partei das Rücktrittsgesuch Tschitscherins genehmigt, der von dem Amte des Außenkommissars wegen seines schlechten Gesundheitszustandes enthunden werden wird. Tschitscherin wird sich weiter in Wiesbaden aufhalten.

Frau Subkoff ✝



:: **Bonn**, 13. November. (Eig. Funkspruch.) **Heute morgen, kurz vor 7 Uhr, ist Frau Subkoff, die frühere Prinzessin von Lippe, eine Schwester des Kaisers Wilhelm, gestorben.**

Ein reichbewegtes Leben

:: **Berlin**, 13. November. (Eig. Funkspruch.) Viktoria Subkoff wurde am 12. April 1866 als Tochter des damaligen preußischen Kronprinzen, des späteren Deutschen Kaisers Friedrich, geboren. In den 80er Jahren kreuzte ihre Verlobung mit dem König Alexander von Bulgarien, Prinz von Battenberg, die Politik Bismarcks. Die Verlobung wurde 1887 gelöst. Prinzessin Viktoria schloß am 10. November 1890 die Ehe mit dem Prinzen Adolf zu Schaumburg-Lippe. Nach dem Tode ihres Gemahls (1916) bezog die Prinzessin Viktoria das Palais Schaumburg in Bonn, das ihrem Neffen, dem ehemaligen Fürsten zu Schaumburg-Lippe, gehört. Im Jahre 1927 machte sie die Bekanntschaft des 23jährigen russischen Flüchtlings Alexander Subkoff, der nach der Revolution vor den Bolschewisten geflüchtet und nach abenteuerlichem Leben nach Bonn gekommen war. Es kam zu einer Verlobung und trotz Widerstandes des Kaisers und des Chefs des Hauses Schaumburg-Lippe zur Eheschließung der 61jährigen mit einem Mann, der den Jahren nach ihr Enkel sein könnte, am 21. November 1927 in Bonn. Die Trauung wurde nach russischem Kultus vollzogen. Besonderes Interesse erregte in der Oeffentlichkeit die Tatsache, daß die Prinzessin einen Spitzenschleier ihrer Mutter, ein kostbares Erbstück aus dem Besitz der englischen Königsfamilie, als Brautschmuck angelegt hatte. Der Verlauf dieser Ehe war vorauszusehen. Subkoff vergeudete mit zweifelhaften Bekannten das Vermögen der Prinzessin, die allein eine jährliche Apanage von 40000 Mark hatte. Gewissenlose Vermögensverwalter, Freunde Subkoffs, ließen ihm in allem freie Hand. Als Subkoff als lästiger Ausländer 1928 aus Deutschland ausgewiesen wurde, war das Vermögen der Prinzessin, das man auf zwölf Millionen Mark geschätzt hatte, dahin. Auf Betreiben der lippischen Familienverwaltung wurde 1929 das Konkursverfahren über das Vermögen der Prinzessin eröffnet, und erst kürzlich kam der gesamte Wert unter den Hammer.

Kabinettskrise in Belgien

:: **Brüssel**, 13. November. (Eig. Funkspruch.) Auf der Sitzung der liberalen Fraktion wurde in der vergangenen Nacht beschlossen, den Vorschlag über die Einführung der flämischen Sprache an der Universität Gent abzulehnen. Damit ist der Bestand des Kabinetts Jaspar in Frage gestellt, da der Ministerpräsident sich für die Verflamung der Universität eingesetzt hatte.

In Brüsseler politischen Kreisen rechnet man mit einer Kabinettskrise.

Krawall in der Universität Berlin

t. **Berlin**, 13. November. **Am Dienstag vormittag um 11 Uhr fand eine Protestkundgebung der allgemeinen deutschen Studentenschaft statt. Der Grund dazu war die Erklärung des Rektors, alle Verhandlungen mit der allgemeinen deutschen Studentenschaft abzubrechen. Auf dem Hegelplatz versammelte sich die Studentenschaft und zog dann unter Hoch- und Niederrufen durch den Lichthof in die Wandelgänge. Im Vorraum kam es zu Zusammenstößen mit dort befindlichen Studenten anderer politischer Gesinnung. Einige Studenten wurden unter Gebrüll zum Fenster hinausgeworfen. Nach wenigen Minuten kam bereits Polizei in die Universität. Dies wurde von den Studenten mit allgemeinen Pfuirufen und passiven Widerstand beantwortet. Unter der Leitung des Polizeikommandeurs Oberst Heimannsberg versuchten die Polizeibeamten die Studenten aus der Universität hinauszutreiben, was ihnen aber nicht gelang. Polizeipatrouillen gingen durch die Wandelhallen, mußten aber nach einigen Minuten wieder zurückgezogen werden, da die Studentenschaft, Lieder singend, ausharrte. Nach einiger Zeit verließ die Polizei das Universitätsgebäude und die Studentenschaft begab sich in die Hörsäle.**

Ein Zwischenfall im Rundfunk

Berlin, 13. November. Dienstag hat sich hier ein Rundfunkzwischenfall von höchster Komik ereignet. Gegen 9,30 Uhr ließ der gewaltige Deutschlandsender seine Stimme erschallen und gab eine Kritik über den Rundfunk im allgemeinen und über den Berliner Funkintendanten Flesch im besonderen. Man hörte mit Erstaunen, daß „das Doppelprogramm ein Unsinn sei", und über Flesch wurde etwas von „Selbstherrlichkeit" gesagt. Darauf hörte man ein eifriges Geflüster, die Polemik wurde zunächst noch fortgesetzt, brach aber schließlich mit einem Ruck ab und wurde von Musik abgelöst.

Was war geschehen? Der Deutschlandsender wird [illegible] umgebaut, und es werden außerhalb des Programms Versuche gemacht, in denen „belanglose Texte" gelesen werden. Ein Betriebsbeamter der Reichsrundfunkgesellschaft hatte auf der Suche nach einem belanglosen Text eine alte Funkzeitschrift gefunden, in der man das Doppelprogramm und den Intendanten angriff. Der Beamte las den Text, bis die Leitung der Deutschen Welle den Vorgang bemerkte und den Sender entsetzt abstellte.

Kinderschacher / Engelmacherei

Die Straftaten der Frau Novy in Prag

Nachlässigkeit der Polizei

Prag, 13. November. Die Aufklärung des Verbrechens der Massenmörderin und Kinderverkäuferin Novy gestaltet sich sehr schwierig, einmal wegen der langen Zeit, innerhalb deren sich der Kinderhandel zugetragen hat, dann deswegen, weil sich die meisten ledigen Mütter, die ihre Kinder der Massenmörderin anvertraut haben, nicht beim Fürsorgamt der Polizei melden. Merkwürdig ist es, daß die Novy ihr Gewerbe elf Jahre hindurch ausüben konnte, obwohl die „Geschäfte" in weiten Kreisen bekannt waren. Selbst die staatlichen Sicherheitsbehörden haben davon gewußt, und ein Gericht hat einen Fall von Kinderverschacherung aufgedeckt und eine Strafe dafür verhängt. Nichts aber ist geschehen, um dem weiteren Treiben der Novy Einhalt zu gebieten.

Die Novy hat vor nicht allzu langer Zeit eine einjährige schwere Kerkerstrafe abgesessen. Eine uneheliche Mutter hatte bei ihr einen Knaben geboren und hatte, wie es bei der Novy Sitte war, einen Revers unterschrieben, daß sie auf ihre Mutterrechte verzichtet. Dennoch mußte sie zunächst Kostgeld zahlen. Als sie nach einigen Monaten den Knaben zurückverlangte, sagte ihr die Novy, sie habe das Kind außerhalb Prags zur Pflege an eine Familie übergeben. Die Leute seien verreist, doch wisse sie nicht wohin. Die junge Mutter ließ sich aber nicht hinhalten und erstattete die Strafanzeige. Die Untersuchung ergab, daß die Novy das Kind für 10000 Kronen einem kinderlosen Ehepaar verkauft hatte. Daraufhin wurde die Novy wegen Kindesentführung, Erpressung und Betrugs zu einem Jahr schweren Kerkers verurteilt.

Kaum war sie aus der Strafanstalt zurückgekehrt, als sie ihre Tätigkeit wieder aufnahm, unbehindert von Polizei und Justiz. Die gegenwärtige polizeiliche Untersuchung hat die Alleinschuld der Novy ergeben und den Verdacht gegen die übrigen Familienmitglieder zerstreut. Stark ist auch der Verdacht, daß sich die Novy mit Engelmacherei beschäftigt hat. Wie bereits festgestellt wurde, hat sie zweimal Kinder in hoffnungslosem Zustand in das deutsche Kinderspital gebracht, die auch tatsächlich kurz darauf gestorben sind. Die Polizei hat die Obduktionsbefunde der beiden Kinder angefordert. Die Kinder sind an Darmkatarrh zugrunde gegangen. Der Verdacht einer absichtlichen Vernachlässigung oder eines gewollten Diätfehlers liegt sehr nahe, doch ist ein lückenloser Beweis noch nicht gelungen.

Mord- und Gerichtspsychose in Düsseldorf

Noch ein Brief des Mörders

t. **Düsseldorf**, 13. November. Die Meldung, wonach der Mörder an die Düsseldorfer kommunistische „Freiheit" in einem Brief den Fundort der Leiche der kleinen Gertrud Albermann vorher mitteilte, wird von der Kriminalpolizei bestätigt. Der Mörder hat am Freitag an das Blatt einen Brief abgesandt, der bei diesem am Sonnabend Morgen vor der tatsächlichen Auffindung der Leiche eingetroffen ist.

Weiter wird erst jetzt bekannt, daß vor ungefähr drei Wochen bei der Düsseldorfer Kriminalpolizei schon einmal ein Brief eingegangen ist, der auf gleichem Papier und ebenfalls mit Blaustift genau wie der jetzige geschrieben ist. Er stellte genau wie der letzte Brief lediglich eine Skizze mit kurzen Beschriftungen dar. Nach ihm will der Mörder hinter Gerresheim östlich anschließend an die Mordplätze in Flingern und im Torfbruch in der Nähe eines Bauernhofes 1½ Meter tief eine Leiche verscharrt haben. Dieser Brief wurde damals von der Kriminalpolizei als eine Vortäuschung betrachtet und ihm keine weitere Bedeutung beigemessen, zumal man mit der Aufklärung des zur Zeit letzten Mordes an der Dörrie zu sehr beschäftigt war. Heute gewinnt dieser Brief erhöhte Bedeutung und man hat schon mit Nachgrabungen auf dem betreffenden Gelände begonnen.

Im übrigen durchschwirren seit Montag nachmittag die tollsten Gerüchte die Stadt, die von neuen Ueberfällen und von neuen Morden wissen wollen. Wie die Kriminalpolizei hierzu mitteilt, bestätigen sich diese Gerüchte glücklicherweise nicht. Zu der Mordpsychose scheint sich nunmehr eine Gerüchtpsychose gestellt zu haben.

Die Finanz-Skandale

Strafanzeige gegen Böß

t. **Berlin**, 12. November. Gegen Oberbürgermeister Böß sind in den letzten Tagen mehrere Strafanzeigen eingegangen, von denen ein Teil anonym ist. Dem Oberbürgermeister werden Vorwürfe gemacht, die von der Staatsanwaltschaft direkt nachgeprüft werden, die also nicht dem Oberregierungsrat Tapolski zur Bearbeitung überwiesen worden sind.

Das Böß-Bild entfernt

○ **Berlin**, 13. November. Die Leitung des Berliner Ratskellers hat das in der Weinabteilung hängende, von dem Maler Max Oppenheimer stammende Bild des Oberbürgermeister Böß entfernen lassen, da sich in den letzten Tagen überaus zahlreiche Schaulustige in den Räumen des Ratskellers eingefunden hatten, um das Böß-Bild zu besichtigen. Dabei war es auch zu unliebsamen Szenen gekommen. An die Stelle des Bildes des Oberbürgermeisters Böß wurde eine Skizze zu einem Wandgemälde des Rathauses aufgehängt, das den Einzug Wilhelms I. in Walhall darstellt.

Sklarek-Prozeß in 6 Monaten

Berlin, 13. November. Das Material im Sklarek-Prozeß schwillt von Tag zu Tag mehr an. Unter diesen Umständen wird die Beendigung der Untersuchung in diesem Jahr für ausgeschlossen erachtet. Die Vorbereitungen zu dem Prozeß werden mindestens noch ein halbes Jahr in Anspruch nehmen, und die öffentliche Verhandlung wird kaum vor dem nächsten Sommer beginnen.

Freitod des Ehepaares Aron

Auch eine halbe Million Mündelgelder verbraucht

Berlin, 13. November. Der Berliner Rechtsanwalt und Notar Dr. Siegfried Aron, der vor drei Wochen mit seiner Frau aus Berlin geflüchtet war, hat in Konstantinopel mit seiner Frau Selbstmord verübt. Im Hotel Cokatlina ist das Ehepaar vergiftet aufgefunden worden. In einem hinterlassenen Brief an die deutsche Botschaft hat Aron mitgeteilt, daß er mit seiner Frau gemeinsam Selbstmord begehen wolle. Dr. Aron kam von Kleinasien nach Konstantinopel und war einige Tage in Smyrna gewesen. Er war, wie schon berichtet, mit dem gleichfalls flüchtigen Berliner Anwalt Dr. Cohn von einem Berliner Arzt gesehen worden. Die Frauen der beiden Anwälte sind Jugendfreundinnen und stammen aus Stettin. Bei den zuständigen Stellen in Berlin ist die Nachricht von dem Selbstmord des Ehepaars Aron noch nicht eingetroffen.

Bei der Prüfung der Unterschlagungen hat sich noch herausgestellt, daß auch etwa eine halbe Million Mündelgelder verbraucht worden sind. Der Vormund der Kinder hat sich jetzt an die Gerichtsbehörden gewandt und Schadenersatzansprüche gegen den preußischen Staat geltend gemacht mit der Begründung, daß es sich hier um eine Fahrlässigkeit des aufsichtsführenden Vormundschaftsrichters handelt, dessen mangelhafte Kontrolle erst die Unterschlagungen ermöglicht habe. Der Richter habe sich mit dem vorgezeigten Depotschein für die Hinterlegung der Mündelgelder begnügt. Ihm wird nun der Vorwurf gemacht, daß er nicht einen Sperrvermerk für die Papiere verlangt habe.

2 Millionen unterschlagen

Rechtsanwalt Dr. Aron hatte in einem Abschiedsbrief an seinen Sozius und an seine Verwandten seine Verfehlungen eingestanden und weiter mitgeteilt, daß er außerhalb Berlins seinem Leben ein Ende machen wolle. Welche Beweggründe Aron hatte, um jetzt noch, nachdem etwa vier Wochen seit seiner Flucht aus Berlin vergangen sind, Hand an sich zu legen, ist noch nicht zu ermitteln gewesen.

Die Gesamtsumme, die Rechtsanwalt Dr. Aron unterschlagen hat, beziffert sich auf etwa zwei Millionen Mark und zwar ist eine Pflegschaftssumme von ihm angegriffen worden und außerdem hatte er Kommunalobligationen, die er von verschiedenen Städten als Deckung für von ihm gewährte Kredite erhalten hatte, weiterverliehen.

Da er auf diese Obligationen selbst weit höhere Darlehen nahm als er selbst Kredite gegeben hatte und außerdem auch weit höhere Zinsen zahlen mußte, war schließlich der Zusammenbruch unvermeidlich. Die geschädigten Gemeinden, unter denen sich auch Dresden und Waldenburg befanden, haben sich mit den Banken, bei denen die Obligationen lombardiert waren, geeinigt. Immerhin ist es für sie nicht ganz ohne Verlust abgegangen.

Das schwanzlose Flugzeug

Beim Landen überschlagen

t. **Bernstadt**, 13. November. Dienstag fand um 15,30 Uhr unter Anwesenheit des Ozeanfliegers Hauptmann Köhl auf dem Flugplatz bei Darmstadt eine Probeflugvorführung des schwanzlosen Flugzeugs der Köln-Rossitten-Gesellschaft statt. Trotz des ungünstigen Flugwetters erfolgte der Start glatt. Infolge der zahlreichen Böen mußte das Flugzeug aber alsbald landen. Es wurde durch einen starken Windstoß zu Boden gedrückt und stieß gegen einen Grenzstein, wobei es sich überschlug. **Die beiden** Tragflächen und der Führersitz wurden stark beschädigt. Die Wiederherstellungsarbeiten werden etwa 14 Tage in Anspruch nehmen.

Die Reform der Krankenversicherung

Größerer Schutz der Familie

§ **Berlin**, 13. November. Ueber die im Reichsarbeitsministerium stattgefundene Besprechung über die Vorschläge zur Aenderung der Krankenversicherung wird amtlich mitgeteilt:

Gegen eine Erhöhung der Versicherungspflichtgrenze in der Krankenversicherung entsprechend der jetzigen Kaufkraft der Mark wurden von keiner Seite Einwendungen erhoben. Das Bestreben in der Krankenversicherung, mehr als bisher die Familie zu schützen (durch Ausmaß des Kranken- und Hausgeldes, durch Familienkrankenpflege als Pflichtleistung) fand die Billigung der Versammlung. Auch den Vorschlägen für eine wirtschaftliche Verwendung der Versicherungsmittel und Umstellung der Leistungen gemäß den sozialen Bedürfnissen wurde im allgemeinen zugestimmt. Lebhaft erörtert wurde auch der Ausbau der Krankenversicherung. Daß bei einer Neuerrichtung der Wille der beteiligten Arbeitgeber und Arbeitnehmer ausschlaggebend berücksichtigt werden müsse, wurde von keiner Seite bestritten. In einem Referentenentwurf hatte das Reichsarbeitsministerium neuartige Einrichtungen für Gemeinschaftsarbeit der Krankenkassen angeregt. Hierzu wurden zahlreiche Abänderungsvorschläge gemacht.

Das Reichsarbeitsministerium wird beschleunigt den Gesetzentwurf aufstellen.

Neue Beamtenbank

t. **Berlin**, 13. November. **Die Verhandlungen, die im Anschluß an den Zusammenbruch verschiedener Beamtenbanken mit der Dresdner Bank geführt wurden, haben ein endgültiges Ergebnis gehabt. In Berlin wurde eine neue Beamtenbank gegründet, deren Kapital sich auf eine Million Reichsmark belaufen dürfte. Etwa 40 v. H. des Kapitals soll den Beamtenwirtschaftsorganisationen zur Verfügung gestellt werden, die neben den Beamtenbanken an den vorbereitenden Verhandlungen ebenfalls beteiligt waren.**

Das neue Institut, das sich eng an seine Großbankverbindung anlehnen wird, soll bereits heute seine Arbeit aufnehmen. Es ist vorgesehen, daß die Bank für deutsche Beamte bezw. deren Organisation übernommen wird. Sowohl die Beamten dieses Instituts, als auch die Depositenkassen werden vorläufig bis zur Endregelung ihre Tätigkeit wieder aufnehmen. Es soll versucht werden, die Abwicklung der Restbestände so glatt als möglich vorzunehmen und insbesondere möglichst bald an die Gläubiger, die ja fast durchweg Beamte sind, eine Quotenausschüttung zu leisten.

900000 Arbeitslose

t. **Berlin**, 13. November. Die alljährlich im Herbst ansetzende Belastung des Arbeitsmarkts hat in der zweiten Oktoberhälfte begonnen, sich deutlicher auszuprägen. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung ist von 784000 auf 889000, also um rund 105000 oder 13½ v. H. gestiegen. An der Zunahme sind dieses Mal auch die Frauen — und zwar mit rund 12000 — beteiligt, während die männlichen Unterstützten um rund 94000 zugenommen haben. Die Gesamtzahl der Unterstützten in der Arbeitslosenversicherung liegt zur Zeit um mehr als 200000 Personen höher als zur entsprechenden Zeit des Vorjahres. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Krisenunterstützung ist in der zweiten Oktoberhälfte von 165000 auf 172000, also um rund 7000 oder 4 v. H. angestiegen.

Der Feme-Mord bei Neustadt

Der Fall Lampel

:: **Liegnitz**, 13. November. Der Untersuchungsrichter, Dr. Goßlau, braucht für seine weitere Ermittelung im Fall Lampel dringend einen Zeugen, von dem man nur den Namen und seinen letzten Wohnort, nämlich München, kennt. Er hat sich daher an den Breslauer Rundfunk mit dem Ersuchen gewandt, in seinem Dienst die Ladung des betreffenden Zeugen zur Vernehmung in Liegnitz öffentlich mitzuteilen und die süddeutschen Rundfunksender zu bitten, diese Zeugenladung ebenfalls zu verbreiten. Man hofft, daß entweder der Gesuchte selbst oder einige seiner Bekannten diese Ladung hören werden.

Der zuständige Oberstaatsanwalt hat die Abgabe der Akten an den Untersuchungsrichter in Neisse beantragt, da die Tat im Bezirk dieses Gerichts, nämlich bei Wackenau in der Nähe von Neustadt, verübt worden sein soll. Aus den bisherigen Auslassungen Lampels sei noch hervorgehoben, daß er betont hat, die Leitung des Freikorps Oberland habe damals den dienstlichen Befehl erteilt, den polnischen Spion Köhler alias von Lancken standrechtlich zu erschießen. Diesem Befehl hätten er und seine Kameraden als Soldaten nachkommen müssen, und zwar habe von Bollwitz den Todesschuß abgegeben.

Selbstmord durch Sprung aus dem Flugzeug

t. **Newyork**, 13. November. Die den ersten Gesellschaftskreisen von Philadelphia angehörige 20jährige Amerikanerin Ruth Rockwell beging auf eine eigenartige Weise Selbstmord. Sie mietete sich ein Flugzeug und unternahm damit einen der üblichen Rundflüge über Newyork. Den Führer beauftragte sie während des Fluges, die Maschine höhersteigen zu lassen. Als das Flugzeug etwa 700 Meter erreicht hatte und sich über dem Flugplatz von Long Island befand, riß sie die Kabinentür auf und sprang hinaus. Sie war sofort tot. Aus einem zurückgelassenen Zettel ging hervor, daß sie lebensmüde war. Die amerikanischen Blätter vermerken, daß Fräulein Rockwell der erste Mensch gewesen sei, der das Flugzeug zu seinem Selbstmord benutzt habe.

Das Ende eines Banditen

☐ **Warschau**, 13. November. Der berüchtigte Bandit und mehrfache Mörder Zaionz ist in der Nacht zu Dienstag von 50 Polizisten im Dorfe Syska bei Lodz gestellt worden. Nach zweistündigem Feuergefecht gelang es, ihn zu überwältigen und zu verhaften. Bei dem Kampf wurde ein Polizist tödlich verletzt. Der schwerverwundete Zaionz erlag den Verletzungen in einem Lodzer Spital.

Stadttheater Ratibor

„Das Prinzip", Lustspiel von H. Bahr.
Zur Erstaufführung am 13. November.

Aus der Sphäre von Wien und Paris bildete sich der Ton Hermann Bahrscher Dramatik. Hermann Bahr, der Bürger, der Umstürzler, Erneuerer, ist der wandelbare und doch wiederum ewig gleiche. Es lockt ihn, der Behäbigkeit und Starrheit schwerblütigen Bürgertums die Leichtigkeit des vorurteilsfreien Gefühlsmenschen entgegenzustellen. Er hat das Prinzip der Neuheit. Hierin liegt die Lustspielstärke Bahrs, der predigend in die Zukunft weist, weil er selbst noch viel zu stark an die Gegenwart gefesselt ist.

Dr. Friedrich Esch, der kleine Leo Tolstoi, hat ein Prinzip. Er kämpft für die Freiheit menschlichen Willens, für die Handelsfreiheit einer heranwachsenden Generation. Er will Wege öffnen für andere. Aber sie bahnen sich ungebärdig, selbstherrlich neue, eigene Pfade. Krumm und holprig. Doch es sind die ihrigen. Auch seine Kinder entwachsen ihm, müssen ihm entwachsen, denn er hat nur ein Prinzip und sie ihre dumme ungezügelte Jugend. Es kommt eben doch alles anders, wie das arme Familienoberhaupt denkt. Und das macht ärgerlich trotz aller Prinzipien, denn schließlich ist man doch auch Egoist. Vater wollte ich sagen, und schwärmt im Grunde seines Herzens nicht für Autoritätsverletzungen. Papa, der Schwärmer, hilft sich in diesem Falle Gott sei Dank mit Ehrlichkeit und Humor über den Abgrund seiner Enttäuschung hinweg. Und wenn auch der gute alte bissige Onkel Kreger höhnisch und seine liebe einsichtsvolle Frau Gertrud zum Schluß milde lächel — in zwanzigtausend Jahren wird schon einmal der Mensch kommen, der reif sein wird für sein Prinzip. In zwanzigtausend, jawohl, oder zweitausend oder zweihundert Jahren, denn schließlich Prinzip bleibt Prinzip.

Herbert Hennies, Dramaturg des Stadttheaters.

Der neue italienische Botschafter



Botschafter Orsini=Baroni, bisher Italiens Vertreter in Angora, übernimmt als Nachfolger des Grafen Aldovrandi den italienischen Botschafterposten in Berlin. Wie verlautet, ist von der deutschen Reichsregierung das Agrement für den Botschafter Orsini-Baroni bereits erteilt worden.

Ist das wahr?

Eine geradezu ungeheuerliche Geschichte wird aus Wien berichtet. Danach soll dort auf dem Wege einer Indiskretion ein genauer Aufmarschplan des republikanischen Reichsbanners Schwarz=rot=gold bekanntgeworden sein, der bis in die kleinsten Einzelheiten eine Einmischung des Reichsbanners in etwaige innere Unruhen Deutsch=Oesterreichs vorsieht. Angefangen mit drei Zuggarnituren in halb tranchiertem Zustande, die in den Dresdener Lokomotivwerkstätten als normaler Reservebestand bereitgehalten werden und die mit Unterstützung der tschechischen Eisenbahnergewerkschaft frei durch die Tschechoslowakei laufen sollen, ist alles zu einer Eroberung Deutsch=Oesterreichs von außen her vorgesehen; wie die Züge fahren, wie sie unter Umständen aufgeteilt und die Mannschaften auf Automobile umgeladen werden, wie militärisch gesicherte Punkte umgangen werden sollen.

Kurz, das Ganze ist ein regelrechter Feldzugsplan, der von gewiegten Generalstabsoffizieren ausgearbeitet zu sein scheint. Fragt sich nur, ob er echt ist. Wir sind ja seit dem Sinowjeff=Brief mancherlei an Fälschungen gewöhnt, und der Verdacht ist nicht von der Hand zu weisen, daß auch hier wieder Leute ihre Hand im Spiel haben, die aus politischem oder rein finanziellem Interesse das ganze Projekt ausgearbeitet haben, nur um Unruhe zu stiften, vielleicht auch, um dafür von irgend einer der reich dotierten Spionagebüros der Militärstaaten erkleckliche Gelder einzuheimsen.

Aber bei vorsichtiger Prüfung spricht doch mancherlei für die Richtigkeit, zumal da das Reichsbanner selbst sich ausschweigt oder sich mit einem einfachen Dementi begnügt, das angesichts so genauer Angaben nicht ausreichen kann. Freilich, auch Herr Hörsing müßte sich sagen, daß er da gefährlich mit dem Feuer spielt.

Schließlich ist Oesterreich noch ein selbständiger Staat, und der Versuch eines Einmarsches deutscher Republikaner könnte außenpolitische Wirkungen von unübersehbarer Tragweite mit sich bringen. Ganz umsonst hat schließlich die englische Regierung im Unterhaus in der vergangenen Woche nicht eine sehr deutliche Warnung nach Wien gerichtet. Wir verstehen es deshalb nicht, wenn auch die Reichsregierung mit einem leichten Achselzucken über den ganzen Fall hinweggehen will. Sie hat zum mindesten die Verpflichtung zu prüfen, ob es sich hier um eine politische Brunnenvergiftung oder um Tatsachen handelt. Denn wenn der Aufmarschplan in der Tat existiert, muß die Regierung schon aus außenpolitischen Gründen schleunigst eingreifen. Sie muß dann aber auch — und das wird gerade Herrn Severing interessieren — die selbstverständliche Konsequenz ziehen, daß ein Verband, der derartige Pläne schmiedet, ausgesprochen militärischen Charakter hat. Wenn also schon das Verbot des Stahlhelm in Westdeutschland aus ziemlich fadenscheinigen Gründen erfolgte, dann sind hier alle Voraussetzungen für ein generelles Verbot des Reichsbanners gegeben. Und schon um den Verdacht zu zerstreuen, daß etwa die Reichsregierung Licht und Schatten nicht gleichmäßig verteilt, muß restlose Aufklärung erfolgen.

Hörsing dementiert

Der Bundesvorsitzende des Reichsbanners, Oberpräsident a. D. Hörsing, dementiert den Aufmarschplan des Reichsbanners zur bewaffneten Unterstützung des Republikanischen Schutzbundes. Der Republikanische Schutzbund habe weder jetzt noch früher vom Reichsbanner Waffenhilfe in irgendeiner Form erbeten und die Leitung des Reichsbanners habe sich deshalb mit einer solchen Aufforderung nie zu beschäftigen brauchen.

Nebelflug

(Zu der Absturz=Katastrophe in Surrey.)

Eines der schwierigsten Hindernisse für die Luftfahrt der Gegenwart stellt der Flug im Nebel dar, dessen man, wie die Katastrophe der Junkers „G 24" zeigt, noch nicht ganz Herr geworden ist. Als Lindbergh seinen kühnen Flug von Newyork nach Paris unternahm, stieß er ebenfalls auf dichte Nebel, wobei ihm, wie er erzählte, nur zwei Möglichkeiten geblieben waren: entweder das Niedergehen bis auf drei Meter oberhalb der Wasserfläche oder aber das Durchstoßen der Nebelschicht nach oben. Bei den berühmten Postexpreßflügen Schröders nach Spanien gelangte man auch in dichte Nebelschleier, die jegliche Sicht unmöglich machten, und da mußte sich der Pilot in 6000 Meter Höhe erheben und in seiner erleuchteten Kabine sich gänzlich auf seine Instrumente verlassen. Neben dem Höhenmesser kommen dabei in erster Linie die sogenannten Neigungsgeräte in Frage, kreiselartige Apparate, die die horizontale Linie stets angeben und es auf diese Weise ermöglichen, bei Kenntnis der höchsten Bergesspitzen einen Zusammenprall zu vermeiden.

Die „G 24", deren Führer einer der bewährtesten deutschen Verkehrsflieger gewesen ist, konnte weder das Lindbergh=Prinzip, d. h. das Niedergehen bis auf wenige Meter über dem Erdboden, anwenden, noch den Grundsatz Schröders. Einmal lagern nämlich die englischen Nebel dicht auf der Erde und lassen keinen freien Zwischenraum. Andererseits hatte das Unglücksflugzeug 16 Kilometer von Croyden, dem Londoner Flugplatz, d. h. ungefähr sechs Minuten nach dem Start, bereits die Hügel von Mardenpark erreicht. Offenbar war beim Abflug vom Nebel noch nichts zu sehen, und beim Erreichen der Hügel, die bereits von dichten Nebelschwaden überlagert waren, hätte also der Pilot nur noch beidrehen und versuchen können, nach oben durchzustoßen. Sicherlich ist dieser Versuch auch noch unternommen worden, doch, wie die Tatsache des Unglücks lehrt, war es bereits zu spät. Erwähnenswert bleibt noch, daß der Brand erst beim Aufschlagen der Maschine auf den Erdboden entstand.

Zwei ähnliche Unglücksfälle haben sich übrigens in diesem Sommer auf deutschem Boden ereignet, nämlich in Cassel und bei Hannover. Ein Ausweg bietet sich bei den bestehenden Schwierigkeiten einmal in der Konstruktion eines Apparats mit Motoren, die durch schwer brennbare Oele — nichtbrennbare Brennstoffe kann es bekanntlich nicht geben — betrieben werden, andererseits aber durch eine andersgeartete Streckenbefeuerung. Versuche sind bereits im Gange, und, wie verlautet, will man eine Bodenbeleuchtung mit ultraviolettem Licht versuchen, das im Gegensatz zu dem jetzt gebräuchlichen Neonlicht auch den stärksten Nebel durchdringt. Schließlich versucht man, auch noch eine sogenannte Schaumessung einzuführen, die auf demselben Grundsatz beruht, wie das Echolot, das man bei Tiefmessungen benutzt. Man ist also auf dem besten Wege, die Schwierigkeiten des Nebelfluges zu beheben und dadurch Unglücksfälle, wie den der deutschen Maschine in der Grafschaft Surrey in Zukunft zu vermeiden.

Zur Katastrophe der „G 24" in England



Das Bild zeigt den tödlich verunglückten Flugkapitän Bruno Rodczinka vor der Maschine.

Max Schmeling boxt für 1 Million

t. **Berlin** 12. November. Wie der Boxer Max Schmeling mitteilt, ist er geneigt, das ihm von der Atlantic=City=Gruppe gemachte Angebot eines Kampfes mit einem vorläufig noch nicht bekannten Gegner bei einer Garantie von 250000 Dollar anzunehmen. Der Kampf soll erst im März nächsten Jahres stattfinden. Die Veranstalter rechnen damit, Sharkey als Gegner verpflichten zu können.

Wieso Hoheit?

Ein heiterer Roman von Friede Birkner.

18. Fortsetzung. —— Nachdruck verboten.

„Will ich gar nicht werden. Aber groß will ich werden, dann verhaue ich dich wo ich dich treffe. Jetzt bist du mir noch zu kräftig, aber laß nur, ich boxe jetzt jeden Tag, da bekomme ich Muskeln. Hier, faß an, wie Stein sind die."

Und mit dem nötigen Interesse befühlte Lilli die Muskeln, die sie dereinst mal verhauen sollten. Und für die nächsten fünf Minuten war der Friede hergestellt, denn Lilli wollte unbedingt schnell noch, ehe sie beim Herzog antreten mußte, von Max ein paar Boxgriffe gezeigt haben.

„Dann setze mal deinen Hut ab, der fliegt sonst doch über Bord. Warte, ich lege den Mantel hierher."

Und schon lag der Mantel des „gnädigen Fräuleins" am Boden und Max und Lilli standen sich in der von Max kommandierten Boxstellung gegenüber.

„Feste, Mensch, feste! So wird das nichts. Wie willst du Muskeln bekommen, wenn du zupuffst wie mit einem Watteärmchen. So — und so — und so! Verstehst du?"

„Au! Du, das tut ja weh! Und das machst du nun jeden Tag?"

„Grün und blau bin ich schon am ganzen Körper, aber das macht nichts. Nur so wird man ein Mann."

„Dann werde ich Onkel bitten, daß er mich auch boxen lernen läßt. Ich will auch ein —"

Aber was Lilli werden wollte, sollte vorerst nicht ganz klar gestellt werden, denn eben kam Franz auf den Gang, sah die Bescherung und eilte auf Lilli zu, hob dabei schnell ihren Mantel auf und stotterte: „Aber Hoheit —"

„Wieso denn?! Ist es denn schon so hohe Zeit. Ich denke, ich soll erst um ein Uhr da sein?" fragte Lilli, die in ihrer Boxerhitze nicht genau zugehört hatte.

Und schon besann sich auch Franz, daß er ja noch Schweigepflicht hatte, und er stotterte: „Hoheit — Hoheit warten schon geraume Zeit, gnädiges Fräulein." — Jetzt stand es aber für Max unumstößlich fest, daß der ganze Goldene Löwe verrückt geworden war, inklusive dem Kammerdiener. Wie kamen die denn alle auf den verrückten Gedanken, die dumme Göre, die Lilli, gnädiges Fräulein zu nennen.

Wenn auch Max nicht Herr der Situation war, Lilli hatte sich sofort wiedergefunden und neigte leicht das feine Köpfchen. „Bitte, melden Sie mich Seiner Hoheit."

Stumm neigte Franz den weißen Kopf und kam gleich darauf wieder zurück aus der Tür, diese weit geöffnet lassend für Lilli, die, noch einen triumphierenden Blick Max zuwerfend, und ihm die Zunge herausstreckend, wie eine kleine Königin eintrat.

Diesmal war Herzog Ernst schon in dem Salon und kam ihr, sich auf seinen Stock stützend, entgegen.

„Willkommen, mein liebes Kind."

„Grüß Gott, Hoheit! Sehen Sie, so ist es doch netter, wenn Sie mich gleich begrüßen, als wenn Sie die Dame warten lassen, nicht wahr? Aber bitte, setzen Sie sich schnell hin. Sie dürfen mit dem schlimmen Fuß überhaupt nicht herumlaufen. So — wollen Sie nicht das kranke Bein während des Essens lieber hochlegen ,ich glaube, da werden Sie weniger Schmerzen haben", sagte Lilli und schob einen kleinen Hocker unter sein Bein.

„Vielen Dank, liebes Kind. Wie geht es Ihnen? Haben Sie Aerger gehabt heute?"

„Wieso Hoheit?" Aber Herzog Ernst sah sie nur an und schon verbesserte sie sich, „ich meine, wie kommen Sie auf den Gedanken?"

„Weil Sie etwas derangiert aussehen, Kind."

„Ich? — Ich habe mich eben mit Max geboxt. Der Lümmel war so frech zu mir und da habe ich ihm erst eine geklebt, und dann hat er mir gezeigt, wie man boxt. Ich kann Ihnen sagen, Hoheit, seine Muskeln hat der Junge, das muß wahr sein."

„Max war frech zu Ihnen? Was hat er gesagt?"

„Ach, so ein Blödsinn — was aus mir würde, das wüßte man ja nun, weil ich hier wieder zum Essen käme, und so. Der Affe hat ja keinen Schimmer von Benehmen".

Herzog Ernst hob leicht den Blick und sah Onkel Braun beziehentlich an, der neben Franz am Büfett stand und anrichtete. Und Onkel Braun bekam einen ganz richtigen roten Kopf, denn dieser Blick sagte ihm: Siehst du nun ein, wie man über deine Nichte geklatscht hätte? —

„Wollen Sie nun nicht Platz nehmen, liebes Kind?" fragte Herzog Ernst, doch Lilli war mit der Lage seines kranken Fußes noch nicht zufrieden und kommandierte einfach:

„Franz — oder Onkel, bringt mal noch ein Kissen her, der Hocker ist zu niedrig."

Onkel Braun flog nur so, um die Befehle auszuführen. Als Lilli ihm das Kissen abnahm, fragte sie so ganz nebenbei:

„Na, Onkel, bist du wieder vernünftig? Heute morgen warst du wohl falsch aufgestanden, was? Brrr, Hoheit, hatte der Mann eine Laune! — So, nun liegen Sie bequem, nicht wahr?"

„Danke, danke Ihnen, liebes Kind."

Herzog Ernst sprach merkwürdig erregt und sah Lilli dabei so eigenartig an, daß sie ein wenig unsicher wurde und deshalb zu materiellen Dingen Zuflucht nahm.

„Was gibt es denn heute?"

„Hier, lesen Sie. Da Sie doch so sehr auf äußere Formen halten, habe ich mir das zu Herzen genommen und mich heute selbst um das Menü gekümmert." Mit einem feinen Lächeln reichte Herzog Ernst ihr die Menükarte hin. „Ich habe mir von dem Onkel Ihre Lieblingsgerichte sagen lassen — sehen Sie, da steht es — Wiener Schnitzel! Ist das so gut so?!"

„Au fein! Und Nachtisch?!"

„Spritzkuchen mit Schlagsahne", sagte der Herzog Ernst mit leisem Grausen in der Stimme.

„Wieso — mögen Sie die nicht?"

„Wieso fragen Sie?"

„Ach so — ich soll ja nicht „wieso" sagen. Trude hat es mir heute morgen auch schon gesagt."

„Trude ist eine Kollegin, nicht wahr?"

„Hm — ein urnettes Mädel, die mir alle meine Sachen ausflickt. Da — sehen Sie, das Loch hat sie mir vorhin erst gestopft."

Und ganz sans gene zeigte Lilli dem Herzog die feine Stopfe an der Wade. „Fein gemacht, nicht?"

„Soviel ich von so etwas verstehe, scheint es gut gemacht zu sein." Herzog Ernst blieb bei all diesen Dingen ganz ernst. „Also diese Trude ist nett mit Ihnen?"

„Sehr. Aergert mich nie. Und geschickt ist das Mädel! Einen Hut hat sie heute wieder garniert — einen Hut, sage ich Ihnen, Hoheit — ein Gedicht. Also, wenn ich Prinzessin wäre — den Hut würde ich mir auf der Stelle kaufen."

„Wenn Sie Prinzessin wären? Wie kommen Sie gerade darauf?"

Herzog Ernst, Onkel Braun und alte Franz sahen Lilli groß an.

„Habe ich da was Dummes gesagt? Ich meine doch, eine Prinzessin hat immer Geld und kann sich so etwas kaufen."

„Ach so meinen Sie das. Was kostet denn der wunderschöne Hut?"

„Viel Geld, Hoheit, sehr teuer. Madame ist überhaupt sehr teuer. Kaufen Sie nie dort, das rate ich Ihnen. Der Hut soll zwanzig Mark kosten und dabei ist der Rand nur mit Kunstseide belegt. Ist doch toll, nicht?"

„Unerhört! Mit Kunstseide! — Was ist denn das eigentlich?"

„Onkel, gib mir bitte ein Stück Zitrone zum Fisch. — So, danke schön! Ja, also Kunstseide, das ist ein ganz verdammtes Zeug. Ich habe heute morgen wieder mit dem Zeug ein Theater gehabt. Aber Trude sagt, es arbeitet sich gut."

„Und Trude wird das wissen, denke ich mir."

„Hm — nehmen Sie nicht noch etwas Fisch, Hoheit, der ist doch so gut für die Nerven."

„Danke, liebes Kind. Also Trude ist nett mit Ihnen. Und wie ist denn Madame so im allgemeinen zu Ihnen?"

„Ach — die hat dauernd an mir herumzumäkeln. Heute hat sie erst gesagt, daß nie etwas Genaues aus mir würde, zumal weil Onkel meinen Leichtsinn unterstütze und mich heute schon wieder hierher bestellt habe."

„Sie haben gesagt, daß Sie mit mir speisen?"

„Keine Spur — ich werde Sie doch nicht kompromittieren, Hoheit! Aber die Lene hat mich doch gestern gesehen und hat das gleich ihrer Mutter geklatscht und die hat es wieder Madame gesagt. Na — und da habe ich einfach erzählt, daß ich bei Hoheit gewesen bin, um einen Hosenknopf anzunähen. Doch ganz feine Ausrede, nicht?!"

Lilli war von der Güte ihrer Ausrede so felsenfest überzeugt, daß sie gar keine Einwendungen abwartete und sehr interessiert die Platte mit den wirklich köstlichen Schnitzeln betrachtete.

(Fortsetzung folgt).

Eisenbahnkatastrophen

Die Schuldfrage beim Dessauer Unglück

⌗ **Halle**, 12. November. Zum Dessauer Eisenbahnunglück berichtet die Reichsbahndirektion Halle: Der Lokomotivführer des verunglückten Personenzuges Magdeburg—Leipzig und sein Begleiter haben die Kenntnisnahme der ausführlichen Dienstanweisung am 7. November bescheinigt. Am 8. d. M. sind sie nochmals vom Vorsteher befragt worden, ob sie Kenntnis aller Dienstbefehle hatten. Die Frage ist bejaht worden. Der Befund nach dem Unfall liefert den Beweis, daß der Lokomotivführer mit fast unverminderter, unzulässiger Geschwindigkeit in die abbiegende Seitenstraße gefahren ist und so den Unfall herbeigeführt hat. Er mußte laut Dienstvorschrift die Geschwindigkeit auf 45 Kilometer verlangsamen. Der Lokomotivführer hatte am Tag vor dem Unfall vollständige Ruhe. Er war beim Eintritt des Unfalls erst eine Stunde im Fahrdienst. Das Gleis, in das der Zug 402 einfahren sollte, war vollständig frei. Die beschädigten Güterwagen standen auf einem Nachbargleis. Sie sind durch die entgleiste Lokomotive des Personenzuges erfaßt worden.

Der Lokomotivführer hat bekanntlich nach der Katastrophe Selbstmord verübt.

Zu dem Unglück in Altona

t. **Altona**, 12. November. Zu dem schweren Unglück in Altona wird ergänzend berichtet, daß der Zustand der drei Schwerverletzten sehr ernst ist. Einer von ihnen liegt so bedenklich darnieder, daß mit seinem Ableben gerechnet werden muß. Die Untersuchung über die Schuldfrage gestaltet sich sehr schwierig, da der Hauptzeuge, der Führer der Eisenbahnrotte, noch immer besinnungslos darniederliegt. Da die Unfallstelle von anderen Gleisen überführt wird, nimmt man an, daß abgelassener Wasserdampf der auf den oberen Gleisen fahrenden Züge sich auf die Unfallstelle niedergeschlagen und die Sicht auf weitere Entferung gehindert hat.

Ein Straßenbahnzug entgleist. — 32 Verletzte

t. **Brüssel**, 12. November. Ein Dampfstraßenbahnzug mit etwa 1000 Fahrgästen entgleiste am Sonntag abend bei Hassel. Einer von den 18 Wagen des Zuges fiel um, wobei 32 Personen verletzt wurden. Zehn Schwerverletzte mußten in ein Krankenhaus überführt werden.

16 Tote

§ **Newyork, 12. November. Der Frühexpreß Atlanta—Cincinnati ist bei Oakdale entgleist. 13 Wagen stürzten um. 16 Personen wurden getötet. Die Zahl der Verletzten, die noch nicht genau ermittelt ist, beträgt etwa 50.**

Zugunfall bei Krakau

t. **Warschau**, 12. November. In der Nähe von Krakau ist ein aus Lublin kommender Personenzug infolge falscher Weichenstellung mit einem Triebwagen zusammengestoßen. Dabei wurden 17 Personen verletzt. Todesopfer sind nicht zu beklagen.

Anschlag auf eine Eisenbahn

⌗ **Hannover**, 12. November. Die Pressestelle der Reichsbahndirektion Hannover teilt mit: Am Sonntag, 10. November, gegen 20 Uhr, ist bei Kilometer 53,2 der Strecke Celle—Braunschweig zwischen Gliesmarode und Watenbüttel eine mit einem Betonklotz versehene Schiene von etwa 3,50 Meter Länge quer über das Gleis gelegt worden. Bei der Durchfahrt des Personenzuges 868 hat die Lokomotive das Hindernis zur Seite geschoben. Personen wurden nicht verletzt. Für die Ermittlung der Täter hat die Reichsbahndirektion eine Belohnung von 500 Mk. ausgesetzt.

Es ist dies der dritte Anschlag innerhalb weniger Wochen in der Nähe von Braunschweig. Die Art der beiden letzten Verbrechen und die Verwendung des Betons dürfte den Schluß zulassen, daß zwischen beiden Anschlägen und den Tätern ein Zusammenhang besteht.

Blutige Wahlkämpfe in Mexiko

t. **London**, 12. November. In Mexiko-Stadt ist es zwischen Anhängern der beiden Präsidentschaftsanwärter zu erneuten Kämpfen gekommen, wobei drei Personen getötet und zwölf Personen verwundet wurden. Die Unruhen entstanden anläßlich einer Parade der Anhänger von Jose Danconcelos. Bei dem Kampf geriet das Hauptquartier von Senor Rubro in Brand. Die Polizei konnte schließlich mit Waffengewalt die Menge zerstreuen. Man befürchtet vor dem Wahltag, dem 17. November, noch weitere Unruhen.

Pilzvergiftung in einer Schule

22 Schülerinnen erkrankt

:: **Bitterfeld**, 11. November. Die erste Klasse der Pestalozzi-Schule hatte wie allwöchentlich Kochunterricht. Dabei wurden Pilze verwendet, die dann wie üblich von den Schülerinnen gegessen wurden. Nach Schluß des Unterrichts klagten bereits einige Mädchen über Uebelkeitserscheinungen. Man maß dem aber nicht allzu große Bedeutung bei. Gegen Abend stellte sich jedoch bei etwa 22 Mädchen ein Brechreiz ein. Die Erkrankten wurden im Kreiskrankenhaus sofort in ärztliche Behandlung genommen. Verschiedenen wurde der Magen ausgepumpt. Lebensgefahr soll bei keiner der Erkrankten bestehen. Man nimmt an, daß sich unter den von einem hiesigen Kaufmann bezogenen Pilzen giftige befunden haben. Die Lehrerin behauptet, die Pilze seien von ihr geprüft und als einwandfrei befunden worden.

Ehedrama

§ **Paris**, 11. November. In einem Keller in Montauban fanden Hausbewohner die vollkommen verkohlte Leiche einer im gleichen Hause wohnenden verheirateten Frau, deren Verschwinden schon seit einigen Tagen der Polizei mitgeteilt worden war. Die Kriminalpolizei verhaftete den Ehemann der Frau, der nach hartnäckigem Leugnen die Tat eingestand. Er gab an, daß seine Frau eines Tages vollkommen betrunken nach Hause gekommen sei, worüber er in solche Wut geraten sei, daß er sie totschlug. Um das Verbrechen zu verschleiern, brachte er die Leiche in den Keller, begoß sie mit Petroleum und verbrannte sie.

Die Schwierigkeiten des Volksentscheids

Aus Berlin wird uns geschrieben: Der Reichsausschuß für das deutsche Volksbegehren scheint etwas kalte Füße bekommen zu haben. Er fühlte sich in der Isolierung, in die er sich selbst hineinmanövriert hat, nicht sonderlich wohl. Begreiflicherweise. Denn der Sprung von den vier Millionen, die er mit Mühe und Not beim Volksbegehren aufgebracht hat, zu den zwanzig Millionen, die der Volksentscheid braucht, ist so gewaltig, daß aus eigener Kraft derartige Reserven nicht mobil zu machen sind. Graf Westarp versucht zwar eine Interpretation der Verfassung, wonach die Beteiligung von zwanzig Millionen Abstimmungsberechtigter beim Volksentscheid nicht notwendig wäre. Was er dazu sagt, ist juristisch auch ganz beachtlich, widerspricht aber nun einmal der herrschenden Auffassung. Es kann kein Zweifel bestehen, daß der Reichsausschuß um die zwanzig Millionen nicht herumkommen kann, auch wenn — was noch keineswegs sicher ist — das Freiheitsgesetz nicht als verfassungsändernd angesehen wird. In diesem Falle wäre sogar die positive Zustimmung von über zwanzig Millionen erforderlich, während sonst die Beteiligung der gleichen Zahl genügt, von der die kleinere Hälfte mit Nein gestimmt haben könnte.

Der Reichsausschuß braucht also Bundesgenossen. Die erste Andeutung hat die Christlich-Nationale Bauernpartei fallen lassen, die sich an der Fortsetzung des Kampfes nur beteiligen will, wenn die Front verbreitert wird. Das kann doch nur so verstanden werden, daß die hinter dem Reichsausschuß stehenden Parteien sich bemühen wollen, im Reichstag, wo sie über wenig mehr als hundert Stimmen verfügen — von insgesamt 491! — ihre Taktik umzustellen, indem sie versuchen, den Gesetzestext so umzugestalten, daß er auch andern Parteien schmackhaft wird und dann eine Mehrheit fände. Der Volksentscheid würde dadurch etwas kompliziert, daß dann zwei Vorschläge nebeneinander dem Volk unterbreitet würden.

Indessen diese Schwierigkeit ließe sich umgehen, wenn der Reichsausschuß seine Anhänger aufforderte, für die vom Reichstag angenommene Fassung zu stimmen. Theoretisch ist das sehr hübsch ausgeklügelt, aber praktisch eine Unmöglichkeit. Die rund hundertfünfzig Stimmen, die im Reichstag an einer Mehrheit fehlen, können nur gefunden werden, wenn mindestens Zentrum, Volkspartei, Wirtschaftspartei und Bayerische Volkspartei gewonnen werden. Also ein hoffnungsloser Versuch, denn nach der Art, wie der Kampf bisher zum Teil gerade gegen diese Parteien geführt worden ist, wird es ihnen unmöglich sein, irgendeiner auch noch so allgemeingehaltenen Formulierung zuzustimmen, ohne sich ihren Wählern gegenüber selbst ins Unrecht zu setzen.

Vielleicht wäre, bevor das Volksbegehren startete, ein Gesetzentwurf zu konstruieren gewesen, der wirklich nur die nationalpolitische Widerstandskraft stärken will und dadurch auf die Unterstützung ganz anderer Kreise zählen könnte. Diese Möglichkeit aber ist bewußt verpaßt. Jetzt wird dem Reichsausschuß nichts anderes übrig bleiben, als bis zum bitteren Ende allein zu bleiben; während die übrigen bürgerlichen Parteien sich darauf beschränken, den außenpolitischen Schaden, der auch durch den Volksentscheid angerichtet werden kann, tunlichst zu verhindern.

Oberschlesischer Sport-Anzeiger

Herbstgautag der Radfahrer

☐ **Kandrzin.** Unter starker Beteiligung der Bundesfahrer eröffnete nach einer Vorstandssitzung um ½2 Uhr der 1. Gauvorsitzende, Oberpostinspektor Altrock Oppeln den Herbstgautag. Nach Begrüßung und Totenehrung erfolgte der Bericht des Vorstandes, dem zu entnehmen war, daß der Radsport in Oberschlesien marschiert und immer neue Anhänger findet. Saalfahrwart Dinter Gleiwitz berichtete über die Saalsportmeisterschaften. Der durch Krankheit in der Ausübung seines Amtes verhinderte langjährige Straßenfahrwart Czysch Hindenburg wurde von Heyduck Gleiwitz vertreten. Dessen Bericht war zu entnehmen, daß der Gau in diesem Jahre sechs große Straßenrennen veranstaltete. Oberpostinspektor Ertel Gr.-Strehlitz gab einen Rückblick über die Wanderfahrertätigkeit. Zahlmeister Schneider Gleiwitz gab über die Kassenverhältnisse Aufschluß.

Für eifrige Werbetätigkeit erhielten Barton-Ratibor, Gorzawski Oppeln und Richter-Gleiwitz goldene Ehrenzeichen.

Unter dem Alterspräsidenten Dr. Hertel-Krappitz schritt man zur Neuwahl. Diese hatte folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender Oskar Altrock Oppeln, 2. Vorsitzender und Sportwart Ludwig Franz Gleiwitz, Protokollführer Fritz Richter Gleiwitz, Zahlmeister und Jugendfahrwart Willi Heiduk Gleiwitz, Straßenfahrwart Josef Slonina Hindenburg, Saalfahrwart Herbert Dinter Gleiwitz, Wanderfahrwart Josef Ertel Gr.-Strehlitz, Pressewart Roman Leschnik Gleiwitz, Ortsvertreter und Gasthauswesen Erich Zadek Gleiwitz, Förster, Kluzny und Schneider Kassenprüfer.

Dem Antrage Wanderer Ratibor um Veranstaltung des Mannschaftsrennens 1980 in Ratibor wurde stattgegeben. Rad- und Motorfahrerverein „Sport“ Gleiwitz stellte eine Reihe von Anträgen, welche angenommen wurden. Die Gaumeisterschaft im 2er und 3er Radball wird in Zukunft in Serienspielen ausgetragen. Der Austragungsort wird von der neuen Sportkommission noch festgesetzt. Ein Antrag von Bedeutung von Slonina Hindenburg 01 wurde angenommen. Nach diesem werden in Zukunft sämtliche Familien- und Jugendmitglieder bei der Gautagung Stimmrecht haben. Desgleichen kleine Vereine unter zehn Mitgliedern. Den Beschluß der Tagung bildete eine Aussprache über die sportlichen Veranstaltungen im nächsten Jahre.

*

Von der Deutschen Turnerschaft

In der Sitzung des Vorstandes der Deutschen Turnerschaft am 6. November wurde u. a. beschlossen: Zu einem Denkmal für F. A. Schmidt stiftet die DT. einen namhaften Beitrag. — Die Sitzung des Gesamt-Turnausschusses, welche meistens im Dezember jeden Jahres stattfindet, wird diesmal statt im Dezember 1929 erst im Frühjahr 1930 abgehalten. Zeit und Ort sind noch nicht bestimmt; die Sitzung soll der Vorbereitung der DT.-Kampfspiele und der Neuregelung der Wettkampfbestimmungen in erster Linie dienen. — Die Meisterschaften der DT. im Geräturnen finden nicht, wie vorgesehen, 1930, sondern erst im Jahre 1931 statt, da das Jahr 1930 ohnedies schon eine Fülle von Veranstaltungen bringt (z. B. allein 14 Kreisturnfeste in der DT.). — An sieben Turnvereine und Jugendheime verteilte der Vorstand der DT. die Beihilfen im Gesamtbetrag von 10 000 Mark. — Auch im Jahre 1930 finden wieder an der preußischen Hochschule für Leibesübungen in Spandau zwei 14tägige Lehrgänge der DT. mit Beihilfen des preußischen Ministeriums für Volkswohlfahrt statt. Wann und für welches Fachgebiet die Lehrgänge abgehalten werden, gibt die Geschäftsstelle der DT., zusammen mit der genauen Ausschreibung, im Frühjahr 1930 bekannt.

Kinobrand in Kiel

t. **Kiel**, 12. November. In dem größten Lichtspieltheater Kiels, den Reichshallen-Lichtspielen, ist aus bisher noch ungeklärter Ursache nachts nach Schluß der Vorstellung Feuer ausgebrochen, wodurch großer Sachschaden angerichtet wurde. Während der Vorführungsraum selbst von den Flammen verschont blieb, sind sämtliche Nebenräume, das Vestibül, die Vorräume, die Kassenräume und die vom Parterre zu den Rängen führenden Treppen vollkommen ausgebrannt. Personen sind nicht zu Schaden gekommen. Sämtliche Logen wurden durch das Feuer zerstört. Der Vorführungsraum, in dem eine Menge Filme lagerten, konnte nur infolge seiner feuersicheren Bauart vor dem Feuer bewahrt werden. Die Brandursache konnte nicht aufgeklärt werden. Das Lichtspieltheater muß seinen Betrieb vollständig schließen. Es ist als ein Glück zu bezeichnen, daß der Brand keine größere Ausdehnung angenommen hat, denn hinter dem Lichtspieltheater lagerte in dem Schuppen einer Chemikalienfirma eine Anzahl Fässer mit Benzin. Wären diese von den Flammen ergriffen worden, hätte ein Unglück von unübersehbarem Umfang passieren können.

Eine Familie mordet den Vater

§ **Waldshut**, 8. November. Vor dem Schwurgericht Waldshut spielte sich ein aufsehenerregender Totschlagsprozeß ab, der eine ganze Familie auf die Anklagebank brachte. Der 57jährige Landwirt Adam Henzler, der ein tyrannisches Familienregiment führte, war von seinem Schwiegersohn erschossen worden. Zwei Töchter, ein Sohn und die Mutter standen mit dem Mörder vor dem Schwurgericht, weil sie die Tat begünstigt hatten. Das Gericht sprach Zuchthausstrafen von insgesamt 18 Jahren und zwei Jahren Gefängnis gegen die Angeklagten aus.

Dtsch.-Oberschlesien

Kreis Ratibor

P. **Gr.-Peterwitz.** Sonntag veranstaltete die Deutsche Jugendkraft einen wohlgelungenen Theaterabend.

Kreis Leobschütz

☐ **Bestandenes Examen.** Dr. med. Paul Thomas, Sohn der hier wohnhaften Hauptlehrerwitwe Thomas bestand in Berlin mit gutem Erfolg das Kreisarztexamen.

○ **Mocker.** Der Lehrerverein des Bezirks Mocker hielt am 7. November nachmittags seine Sitzung bei Scholich ab. Schulrat Bappert und auch ein Mitglied des Kreisausschusses nahmen daran teil. Am meisten beschäftigte die Versammlung die Rundfunkanlage in der Schule. Da aber die Frage der Zuschüsse durch die Regierung immer noch nicht geklärt ist, wurde eine Entscheidung noch der Zukunft überlassen. Es wurden weiter die im Heimatdienst bereits geschaffenen Arbeiten, d. h. Bildaufnahmen, im Lichtbild vorgeführt. Diese sollen einmal zu einem Film vereinigt werden. Besonders wichtig waren die Aussprachen über den Betrieb in unseren Fortbildungsschulen, der besonders in den Grenzschulen arg ist. Viel Schuld tragen auch die Erziehungspflichtigen, die vom Zweck der Einrichtung sich nicht überzeugen lassen. Obersekretär Beier vom Fortbildungsausschuß versprach, sich dafür einzusetzen, daß die Widerstände beseitigt werden.

Funk-Programm

Gleiwitz 253 — **Breslau 325**

Donnerstag: 9,30 Schulfunk. 12,20 und 13,45 Konzert. 16 Märchenstunde. 16,30 Konzert. 17,30 Bücherstunde. 18,15 Heimatkunde. 18,40 „Schlesiens Industrie“. 19,05 Konzert. 19,50 „Sozialversicherung“. 20,15 Mit dem Mikro durch eine schlesische Klavierfabrik. 21 Singstunde. 22,30 Funktanzunterricht.

Freitag: 12,20 und 13,45 Konzert. 16 Stunde der Frau. 16,30 Konzert. 17,30 Kinderzeitung. 18 „Die Piastenstadt Brieg“. 18,15 „Novembermarsch durch die Wälder von Rauden“. 18,40 „Die Telegraphie“. 19,05 Lieder und Duette. 20,05 „Der Bau des Weltalls“. 20,30 Streichquartette. 21,30 „Oberschlesien spricht“. 22,45 Reichskurzschrift.

Sonnabend: 10,15 Einweihung der Bauernvolkshochschule in Neisse. 12,20 und 13,45 Konzert. 16 Bücherstunde. 16,30 Konzert. 17,30 Die Filme der Woche. 18,10 Esperanto. 18,30 Französisch. 19,20 Konzert. 20,05 „Das Erwerbslosenproblem auf dem Lande“. 20,30 Konzert. 22,35 Tanzmusik.

Katscher und Umgegend

Stadtverordnetensitzung Katscher

Die letzte Sitzung der Stadtverordnetenversammlung wurde vom Stadtverordnetenvorsteher Konrektor Reske geleitet. Ein Dringlichkeitsantrag bezüglich Ernennung zum Ehrenbürger wurde auf die Tagesordnung gesetzt. Der Beginn der Sitzung war sehr lebhaft und brachte persönliche Angriffe einiger Stadtverordneter gegen den Bürgermeister. Die Abnahme der Wasserversorgungsanlage erfolgte. Stadtverordneter Andersch beantragte eine stärkere Isolierung der Wasserleitungsrohre an den Brückenübergängen. Die Versammlung genehmigte die Kosten für eine Isolierung. Die Restrate von 2750 Mark für die Motorspritze wurde der Feuerwehr zur Verfügung gestellt und soll als Darlehen bei der Stadtsparkasse aufgenommen werden. Der Vertrag der Stadt Katscher mit der Provinzialbank Oberschlesien Zweiganstalt Leobschütz, dessen Fassung die Stadtväter schon öfter beschäftigte, wurde nach Aenderung des Paragraphen 5 angenommen. Der Kreistag hat beschlossen, die Gewährung einer Beihilfe für unsere Wasserleitung den neugewählten Mitgliedern zur Entscheidung zu überlassen. Zum Schluß wurde noch über die Wohnung des Rektors Herrmann gesprochen. Stadtverordnetenvorsteher Konrektor Reske dankte zum Schluß allen für ihre Arbeit. Es wurde geheim weiter verhandelt. ☐

Kreis Cosel

a. **Hohes Alter.** Einer der ältesten Einwohner von Kostenthal, der Bauerauszügler Anton Sobotta, begeht am 14. d. M. seinen 88. Geburtstag.

a. **Schlägerei.** In der zehnten Abendstunde kam es auf der Markusstraße in Cosel zwischen einem Händler und einem Arbeiter zu einem Streit, der in eine Schlägerei ausartete. Der Arbeiter trug dabei eine erhebliche Verletzung im Gesicht davon.

a. **Dieberei.** Einem Inspektor in Cosel sind aus seiner Wohnung vier Oberhemden, 20 Paar Socken, ein hellblaues Chiffonkleid und ein seidenes Taschentuch gestohlen worden.

a. **Jubiläum.** Hauptlehrer und Organist Joh. Kosak in Birawa, der sich auf dem Gebiete des deutschen Kirchengesangs besondere Verdienste erworben hat, feierte sein 25jähriges Organistenjubiläum.

a. **Cosel-Oderhafen.** Ein Verkehrsunfall ereignete sich auf der Hafenstraße, wo ein Zusammenstoß zwischen einem Motorradfahrer und einem Radfahrer erfolgte. Der letztere trug Beschädigungen am Bein und Fleischverletzungen davon und sein Fahrrad wurde erheblich beschädigt.

a. **Ostroznitz.** Die Rektorstelle ist dem Lehrer Elsner aus Klodnitz übertragen worden.

a. **Jannuschkowitz.** Bei der Freiwilligen Feuerwehr wurde unter Hinzuziehung der Pflichtfeuerwehr die Abschlußübung abgehalten. Die Kritik der Vorgesetzten über die Leistungen der Wehrmannschaften lautete zufriedenstellend. Im Anschluß trat der Verein zur Generalversammlung im Gasthause von Nowak zusammen.

* **Gnadenfeld.** Justizinspektor Klemenz vom hiesigen Amtsgericht ist an das Amtsgericht in Oppeln versetzt.

Kreis Neisse

* **Die Meisterprüfung** bestand der selbständige Schmied Bernhard Thunich in Neisse mit „gut“.

g. **Innungsausschuß und Schutzverband für Handel und Gewerbe.** Die Angliederung des Innungsausschusses an den Schutzverband für Handel und Gewerbe Neisse ist erfolgt und bewährt sich vorzüglich. Der Innungsausschuß hat nunmehr in der Geschäftsstelle des Schutzverbandes mit Syndikus Spike als leitenden Beamten eine Vertretung seiner wirtschaftlichen Interessen.

g. **Der Neisser Verein für das Deutschtum im Ausland** veranstaltete in der „Erholung“ einen Unterhaltungsabend, der eingeleitet wurde mit Liedern der katholischen Knabenschule unter Lehrer Reinsch. Es folgten Konzertstücke des Beamtenorchesters unter der Leitung von Polizeimeister Krusch. Die Festrede hielt ein Auslanddeutscher. Den Schluß der Aufführungen bildeten Vorführungen des MTV. Neisse.

g. **Der Photographenverein Neissegau** hielt im Brauhaus eine Monatsversammlung ab. Da der Vorsitzende Jentsch und dessen Stellvertreter Hanke ihre Geschäfte aufgegeben haben, wurde Pischel (Ziegenhals) zum 1. und Roßmann (Neisse) zum 2. Vorsitzenden gewählt.

* **Patschkau.** Im „Deutschen Haus“ fand die konstituierende Versammlung der Zwangsinnung für das Damenschneiderhandwerk in Patschkau statt. An der Versammlung nahmen teil Büroinspektor Altmann (Oppeln) als Vertreter der Handwerkskammer, Innungsausschußvorsitzender Schneider und Ratsherr Franke als Vertreter der Aufsichtsbehörde. Aus der Wahl des Vorstandes ging Frl. Richter als Obermeisterin hervor, Frau Stentsch stellvertretende Obermeisterin, Frau Jgawer bezw. Frl. Ludwig Schriftführerin und Frl. Fischer bzw. Frl. Lachner Kassiererin.

Beuthener, Gleiwitzer und Hindenburger Anzeiger

Oberschlesisches Landestheater

Als 7. Abonnementsvorstellung wird heute, Mittwoch, um 20 (8) Uhr in Beuthen das mit Erfolg aufgeführte Schauspiel von Schiller „Die Verschwörung des Fiesko zu Genua" wiederholt. In Gleiwitz geht um 20 (8) Uhr „Zar und Zimmermann", komische Oper von Lortzing, in Szene.

Beuthen und Umgegend

Geschäftsstelle Beuthen OS., Gräupnerstraße 4 (Hansahaus). Fernsprecher Beuthen OS. 2316.

Kreislehrertagung

Der Kreislehrerrat Beuthen-Stadt hatte für Dienstag die gesamte Lehrerschaft von Beuthen zu einer Kreislehrerratversammlung eingeladen, die in der Turnhalle der Mittelschule stattfand.

Der Vorsitzende des Kreislehrerrats, Georg Tentschert, begrüßte die Erschienenen und erteilte als erstem Referenten Medizinalrat Dr. Saalmann das Wort zu seinem Vortag über „Gesundheitsfürsorgerische Maßnahmen in den hiesigen Schulen". Der Redner ging von der Tätigkeit des Schularztes aus, die sich insbesondere auf die sogenanten Reihenuntersuchungen erstreckten. Aus dem mitgeteilten Material über die schulzärztliche Tätigkeit in Beuthen dürften einige Zahlen interessieren: Die Untersuchungen erstreckten sich auf 3 Jahrgänge und zwar auf den 1., den 3. und den letzten Jahrgang. Im ersten Schuljahr sind 2140 Knaben und 1933 Mädchen untersucht worden, im 3. Schuljahr 2403 Knaben und 3099 Mädchen. Der Ernährungszustand habe sich im Ganzen gebessert. Bei den Mädchen stellte sich der Prozentsatz der gutgenährten Kinder im allgemeinen höher als bei den Knaben. Bezüglich der Schulzahnpflege sind 1882 Untersuchungen und 1378 Behandlungen im vorigen Jahre festzustellen. Der Redner kam ferner auf die Kinderheime zu sprechen und äußerte seine Ansicht merkwürdigerweise dahin, daß zuviel Kinderheime vorhanden seien und man von einer Inflation der Kinderheime reden könne. An Verschickungen von Schulkindern sind im vorigen Jahre erfolgt: 352 Knaben und 273 Mädchen zur Erholungsfürsorge, 52 Knaben und 47 Mädchen zur Heilfürsorge. In diesem Jahre sind 278 Mädchen und 271 Knaben verschickt worden. Bei 1000 Kindern könne fast jedes Kind im Laufe der 8 Schuljahre mit einer Verschickung rechnen. Nach Ansicht von Dr. Saalmann, gehe die Stadt Beuthen in Bezug auf die gesundheitsfürsorgerischen Maßnahmen weit über den Rahmen dessen hinaus, was andere Kommunen auf diesem Gebiete leisten. An den Einrichtungen des Sonnenbades und der Solbäder haben sich im Vorjahre 2008 Kinder beteiligt. Der Referent stellte zum Schluß Grundsätze auf, nach denen die Auswahl der von der Fürsorge erfaßten Kinder zu erfolgen habe.

In der Aussprache wurde gefordert, daß von schulärztlicher Seite mehr Rücksicht auf die Schularbeit genommen werde. Schulrat Neumann stellte fest, daß sich tatsächlich in mehreren Punkten die Interessen der Lehrer und der Ärzte schneiden.

Als zweiter sprach Professor Dr. Jacobitz über „Die Gefahren der Ansteckung in den Schulen". Er betonte, daß die Kinder im Schulalter im allgemeinen sehr empfindlich für Infektionskrankheiten seien, während die Kurve im späteren Alter abnehme.

Nachdem Lehrer Ernst Peterek in seinem Vortrage „Zur Psychologie des Rauschgiftgenusses" auf die Gefahren der Rauschgift für die Schule hingewiesen hatte, sprach Schulrat Neumann über „Fragen inneren Schulausbaus".

Der Vorsitzende des Bezirkslehrerrats, Rektor Walewski, Gleiwitz, nahm ebenfalls zu einigen während der Referate aufgeworfenen Fragen Stellung.

*

T. Evangelische Kirchengemeinde. Donnerstag, den 14. November, 8 Uhr abends Bibelstunde im Gemeindehause. P. Lic. Bunzel.

T. **Wer hat was gesehen?** Wie jetzt erst bekannt wurde, stieß am 9. November gegen 17,45 Uhr nachmittags der Schlossermeister Josef Gawlik aus Beuthen mit seinem Motorrad an der Ecke Jahn- und Friedrich-Ebert-Straße mit einem Fuhrwerk zusammen. Gawlik blieb schwerverletzt auf der Straße liegen, während der Rosselenker unbekannt entkommen konnte. Gawlik wurde von zwei Herren aufgefunden und nach dem städtischen Krankenhaus überführt. Diese und weitere Zeugen werden gebeten, sich bei der Kriminalpolizei, Zimmer 63, zu melden.

T. **5 Kaninchen entwendet.** Nachts wurde in den Stall des Häuers Roman P., Gojstraße, eingebrochen und aus diesem fünf Kaninchen entwendet.

t. **Bobrek-Karf.** Der Obervollziehungsbeamte Boruchа von der hiesigen Gemeindeverwaltung ist in den Ruhestand versetzt worden. An seine Stelle ist der Versorgungsanwärter Franz Paprotzki als Vollziehungsbeamter ab 1. November berufen worden. — Unter zahlreicher Beteiligung der katholischen Vereine fand im Vereinshause, das umgebaut worden ist, ein Familienabend statt. Die Lehrer Gonschior, Dlugosch, Fröhlich und Paterok sangen Quartette. Pfarrer Komor hielt eine Ansprache und übergab das Haus der katholischen Jugend. Nach der Feier wurde noch einige Stunden getanzt.

T. **Bobrek-Karf.** Auf der Bergwerkstraße geriet gegenüber dem neuen Polizeigebäude der Anhänger eines Lastkraftwagens ins Schleudern und riß hierbei 2 Chausseesteine aus der Erde.

Schwerer Verkehrsunfall

T. **Beuthen, 13. November. Ein entsetzlicher Verkehrsunfall ereignete sich in der dritten Morgenstunde des Dienstag auf der Hindenburgstraße. Eine etwa 40 Jahre alte Frau schob, von der Kohlenhalde der Karstenzentrumgrube kommend, einen Handwagen daher. Plötzlich wurde sie von einem Auto angefahren, und zwar so, daß ihr die Deichsel des Handwagens durch den Unterleib in den Körper drang und sie noch eine ganze Strecke mitgeschleift wurde. Der gewissenlose Kraftwagenführer raste davon und ließ die unglückliche Frau hilflos liegen. Von vorbeikommenden Straßenpassanten wurde die Bedauernswerte erst aufgefunden und dann mit dem Sanitätsauto der Berufsfeuerwehr nach dem städtischen Krankenhaus überführt.**

Die Kriminalpolizei setzte sich sogleich fieberhaft in Tätigkeit, um den Unfall so bald wie möglich aufzuklären. Dies gelang ihr auch noch am Dienstag, als sie auf dem Ringe eine Taxe feststellte, an der noch Tuchreste hingen, die von der Verunglückten herrührten. Der Kraftwagenführer, ein polnischer Staatsangehöriger, wurde festgesetzt.

Dienstag mittag konnten die Personalien der Verunglückten durch ihre Angehörigen festgestellt werden. Es handelt sich um eine Frau Mroß von der Piekarerstraße 81. Sie selbst war zwar trotz der schweren Verletzungen noch am Leben, aber immer noch ohne Bewußtsein.

t. **Miechowitz.** Der Grubenarbeiter Schneider war am Löhnungstage mit mehreren Arbeitskollegen in Streit geraten. Er hatte dabei mit dem Messer wie wild um sich gestochen und dabei einen seiner Gegner und auch seinen Freund, der ihm helfen wollte, recht erheblich verletzt. Jetzt wurde er vom Schöffengericht zu vier Monaten einer Woche Gefängnis verurteilt. — Die Ortsgruppe Miechowitz der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen hielt ihre Monatsversammlung bei Broll ab. Rossa begrüßte und gab Aufschlüsse über die bereits abgeschlossenen Verfahren vor dem Versorgungsgericht. Malik hielt dann einen Vortrag über die geplanten Sparmaßnahmen.

t. **Rokittnitz.** Der Grubeninvalide Franz Kliminski, 72 Jahre alt, ist von der Treppe seines Hauses gestürzt und erlitt dabei einen schweren Schädelbruch, der den sofortigen Tod zur Folge hatte.

t. **Mikultschütz.** Nach der im Oktober durchgeführten Personenstandsaufnahme zählt die Gemeinde 19 650 Einwohner. Die Zahl der Betriebe ist mit 456 festgestellt worden. — Lehrer Marczinski ist an eine konfessionslose Schule nach Fellhammer bei Waldenburg berufen worden. — Der Vekturant Franz Gwosdz fiel vom Wagen und wurde von diesem überfahren, kam aber mit leichten Quetschungen davon.

T. **Stollarzowitz.** Auf der Dorfstraße in Stollarzowitz wurde die ledige Viktoria Gwosdz aus Plakowitz, nur halb bekleidet, von Krämpfen befallen, aufgefunden. Sie war vor kurzem dadurch obdachlos geworden, daß ihr Anwesen in Plakowitz niederbrannte. Völlig entkräftet irrte sie in den Hälden umher und brach schließlich zusammen.

Gleiwitz und Umgegend

Geschäftsstelle Gleiwitz OS., Wilhelmstraße 49 b (am Klodnitz Kanal). Telefon: Amt Gleiwitz Nr. 2891

Fleischerobermeistertag

Der Bezirksverein Oberschlesien im Deutschen Fleischerverbande hielt im Vereinszimmer des Hotels „Deutsches Haus" in Gleiwitz einen Obermeistertag ab, der sich mit der Frage beschäftigte, inwieweit die vom oberschlesischen Fleischerverband gefaßten und noch nicht durchgeführten Beschlüsse vom Bezirksverein übernommen werden können. Der Leiter Stadtrat Powroslo-Gleiwitz erstattete Bericht über die Verbandsvorstandssitzung in Kassel. Da verschiedene Bezirksvereine schon soziale Einrichtungen bereits durchgeführt haben, nahm die Versammlung besonders Stellung zur Schaffung solch einer Kasse im Bereich des Bezirksvereins Oberschlesien. Es wurde beschlossen, daß die vom Vorstand herbeigeschafften Entwürfe vervielfältigt und jeder Innung zwecks Stellungnahme übersandt werden. Grundsätzlich sprachen sich die Obermeister für die Errichtung der Altersfürsorgekasse für das Fleischerhandwerk aus. Nun wurde die Stellung der Handwerkskammer zur dreieinhalbjährigen Lehrzeit und zu den Zulassungsbedinungen bei der Meisterprüfung bekanntgegeben, wobei ganz besonders das dem Reichstag vorliegende neue Berufsausübungsgesetz behandelt wurde. Breiten Raum in der Verhandlung nahm die Aussprache über den deutsch-polnischen Handelsvertrag ein. Hier lag ein Antrag der Innung Beuthen vor, in dem bedauert wurde, daß kein Fleischervertreter zu den Verhandlungen hinzugezogen, daß kein modern ausgestatteter großzügiger Grenzschlachthof vorhanden sei, daß die Beschlüsse des oberschlesischen Fleischerverbandes übernommen, daß der kleine Grenzverkehr vollständig aufgehoben, daß die Schweine im lebenden Zustande auf dem Landwege eingeführt werden sollen. Mit den Vertretern der Industriestädte und Ratibor soll Fühlung genommen und dahin gewirkt werden, daß bei der Aussprache im Auswärtigen Amt die Interessen der Fleischer mit vertreten werden.

Zum Schluß wurde zum wilden Handel mit Fettwaren und der Schaffung einer staatlichen Viehversicherung Stellung genommen.

*

H. **Aufhebung der Straßensperre.** Wie der Vorsitzende des Kreisausschusses mitteilt, sind die Straßenzüge Peiskretscham—Kieleschka und Opeln—Tarnowitz nach erfolgter Neuschüttung für jeden Verkehr wieder freigegeben worden.

H. **Gleiwitzer Schweinemarkt.** Dem immer stärker werdenden Aufgebot steht eine schwache Kauflust gegenüber, während früher nur wenige Tiere am Markt zurückblieben, mußten diesmal die Verkäufer von den 481 aufgetriebenen Tieren 112 zurückführen. Mastschweine gab es diesmal keine. Das aufgetriebene Zuchttier fand zum Preise von 175 Mark einen Abnehmer. Der Absatz der Ferkel war mäßig. Amtlicherseits wird der Markt als guter Mittelmarkt mit starkem Auftrieb bei zeitgemäßer Preislage und verhältnismäßig günstigem Absatz bezeichnet. Von 26 Mittelschweinen wurden 18 Stück zum Preise von 80 bis 125 Mark und von 455 Ferkeln wurden 350 Stück zum Preise von 25 bis 40 Mark verkauft.

H. **Ein Fahrraddiebstahl** gelangte zur Anzeige. Von unbekannten Tätern wurde ein unverschlossenes und ohne Aufsicht stehendes Fahrrad gestohle, das die Marke „Wittler" Nr. 623 346 trägt.

H. **Diebstahlschronik.** In letzter Zeit treibt ein Wohnungs-Einbrecher in Gleiwitz sein Unwesen. Er öffnet mit einem Dietrich die Entreetür und stiehlt die auf den Flurgarderoben hängenden Kleider. Auf diese Weise sind dem Täter schon mehrere wertvolle Herren- und Damenmäntel in die Hände gefallen. Es handelt sich um Damenmäntel mit Opossum- und Persianerbesatz. Wo sind derartige Sachen zum Kauf angeboten worden? — Nach Schluß der Theatervorstellung wurde beim Empfang der Sachen eine goldene Herrenuhr mit Sprungdeckel gestohlen. Die Uhr trägt auf dem Zifferblatt den Namen „Laminor". Die Nummer ist unbekannt. — Am letzten Wochenmarkt wurde an einem Gurkenverkaufsstand auf dem Ringe einem Fräulein aus der Manteltasche eine Geldbörse aus mattgelbem Leder mit einem Geldbetrag gestohlen. Zeugen, die über den Täter und den Verbleib der gestohlenen Gegenstände Angaben machen können, werden gebeten, ihr Wissen der Kriminalpolizei im Polizeipräsidium Zimmer 61 mitzuteilen.

h. **Peiskretscham.** In der Monatsversammlung des Turn- und Spielvereins wurde dem ersten Kassierer Gwosdek die silberne Ehrennadel durch den Vorsitzenden überreicht. In den Vergnügungsausschuß wurden gewählt: Duda, Gwosdek, Nitsch, Schlenga und Piaulla.

Hindenburg und Umgegend

Geschäftsstelle Hindenburg OS., Dorotheenstraße 8 (Ortskrankenkasse). Telefon Nr. 3988.

s. **Vom Amtsgericht.** Vom Sonnabend, den 23. d. Mts., ab werden bei dem hiesigen Amtsgericht außerordentliche Schöffengerichtssitzungen abgehalten, und zwar allwöchentlich an jedem Sonnabend. Den Vorsitz wird Amtsgerichtsrat Böhnisch führen. Es soll nur in Sachen verhandelt werden, die die Hinzuziehung eines zweiten Berufsrichters nicht erforderlich machen. Das Gericht wird sich demnach nur aus einem Berufsrichter und zwei Schöffen zusammensetzen.

s. **Es wird doch elektrisiert.** Vom Ministerium sind die Mittel zur Elektrisierung des Hindenburger Amtsgerichtsgebäudes, die erst im kommenden Jahre erfolgen sollte, genehmigt worden. Da die Zustimmung zur Inangriffnahme der Arbeiten ebenfalls hier eingetroffen ist, konnte bereits am Dienstag mit denselben begonnen werden. Die Elektrisierung erstreckt sicht auf sämtliche Räume des Amtsgerichtsgebäudes.

s. **Umpflasterungsarbeiten** werden gegenwärtig an der Kaniastraße ausgeführt, um daselbst die schadhaftesten Stellen zu beseitigen. Hierzu wird zumeist Altpflaster verwendet.

s. **Vom Schlachthof.** Im Hindenburger Schlachthof sind vom 16. bis 31. Oktober geschlachtet worden: 39 Bullen, 9 Ochsen, 469 Kühe, 59 Jungrinder, 248 Kälber, 8 Schafe, 36 Ziegen, 13 Pferde und 1187 Schweine.

s. **Graf Hochbergs 100. Todestag.** Am 4. Dezember d. J. sind 100 Jahre verflossen, daß der Begründer der früheren Hochberg-Kolonie in dem damaligen Alt-Zabrze, Rittergutsbesitzer Graf Leopold von Hochberg und Guttsmannsdorf, seine Augen für immer schloß. Bis zu seinem Tode war er Besitzer des großen Rittergutes, wo sich jetzt die Beamten-Wohnhäuser der Donnersmarckhütte an der Noahstraße befinden. Sein gesamtes Besitztum erstreckte sich über das jetzt die Hochberg-, Wasser-, Lücke- und Paulstraße umfassende Terrain. Dem Verstorbenen zu Ehren haben wir auch eine Hochberg-Schule und Hochberg-Straße. Auf dem alten Friedhof an der Heinrichstraße liegt eine große gußeiserne Tafel mit folgender Aufschrift: „Hier ruhen die Gebeine des Ritter-Gutsbesitzers Herrn Leopold von Hochberg und Guttsmannsdorf. Er wurde den 24. Junn 1768 in Mikultschütz geboren und starb am 4. Dezember 1829 in Zabrze."

s. **Eine Verkehrsgefahr.** Auf der Turmstraße zwischen der Glasfabrik und dem Kochmann-Hotel weist die Mauer eines kleinen Hintergebäudes einen so starken Riß auf, daß sie jeden Augenblick einzustürzen droht.

s. **Todessturz eines Motorradlers.** An der Einmündung der Stollen- in die Kronprinzenstraße, allwo schon oft schwere Zusammenstöße zwischen Fahrzeugen zu verzeichnen waren, stieß am Montag abends gegen 9 Uhr der Motorradfahrer Robert Queitur aus Laband mit einem Auto so heftig zusammen, daß er im weiten Bogen mit dem Kopf auf das Straßenpflaster flog und mit einem schweren Schädelbruch tot liegen blieb.

s. **Grubenunfälle.** In der Ausübung ihres Berufes verunglückten auf der Sosnitza-Grube der Zugbegleiter Josef Lanaosch und auf den Delbrückschächten der Lehrhäuer Richard Tkotz.

Tagung oberschlesischer Geologen

Am 9. November nachmittags besichtigten etwa 20 Damen und Herren der Geologischen Vereinigung Oberschlesiens mehrere Gruben und Erzaufbereitungsanlagen im Beuthener Bezirk. Am Abend hielt in dem vollbesetzten Saale der Berufsschule Bergdirektor Dr. Niemczyk einen Vortrag über „Die Tektonik des westlichen Randgebietes im oberschlesischen Steinkohlenbecken" mit aufschlußreichen Lichtbildern. Hierauf sprach Professor Dr. Bederke über die oberschlesischen Erzlagerstätten. Unter den Anwesenden befanden sich Professor Dr. Makowski aus Warschau, Prof. Dr. Knopp aus Rybnik, Bergassessor Duwense, Museumsleiter Dr. Matthes und Dr. Würdig aus Beuthen.

Sonntag fand eine Führung durch die Beuthener Museen statt. Hier zeigte Obersteiger Ganobis die mineralogisch-paläontologische Sammlung des Vereins technischer Bergbeamten. Besonderes Interesse erweckten die alten Werkzeuge des früheren Bergbaues. Nach einem Blick auf den Neubau des Beuthener Museums führte Major E. Drescher durch die von ihm zusammengebrachte geologische Sammlung des Ottmachauer Gebietes und gab in einem Vortrag einen Einblick in die dortigen geologischen Verhältnisse, die erst durch die Arbeiten am Ottmachauer Staubecken aufgedeckt worden sind. Nach einer Besichtigung der ornithologischen Sammlung übernahm Mittelschullehrer Kotzias die Führung durch die naturwissenschaftliche Abteilung des Beuthener Museums, worauf Museumsleiter Dr. Matthes in einer von ihm zusammengestellten Ausstellung einen Ueberblick über die alt- und mittelsteinzeitlichen Funde Oberschlesiens gab.

Am Nachmittag wurde das Sandbaggergebiet des Sommerschachtes südlich Schomberg besichtigt. Man sah hier deutlich unmittelbar auf dem Karbon aufgelagert das Diluvium: zu unterst die Grundmoräne der Mindeleiszeit, dann die Kande der Zwischeneiszeit in einer Mächtigkeit von etwa zehn Metern und darüber deutlich abgehoben die Grundmoräne der Rißeiszeit. In den Sanden konnte man zwei Bildungen, die durch Wasser und Wind entstanden waren, sowie eine horizontal durchgehende Schicht von großem Geschiebe, gut beobachten. Im Zechenhause wies Gaida auf eine Reihe von Einzelheiten, wie diluviale Funde, Mammutknochen, Geschiebefunde aus allen Erdzeitaltern, Seeigel u. a. hin.

Den Abschluß fand die Tagung in einer Arbeitssitzung im „Handelshof" in Beuthen, in der auch die Frage der Behandlung der Geologie in den Schulen eingehend besprochen wurde. Herr Kurtz gab einen Ueberblick über die oberschlesische Moorforschung, die im letzten Jahre beachtliche Ergebnisse gezeitigt hat. T.

Aus aller Welt

Drei Tote

§ **Schwabmünchen**, 12. November. In der Nacht zum Montag ereignete sich auf der Staatsstraße Landsberg—Augsburg ein schweres Verkehrsunglück, dem drei Menschenleben zum Opfer fielen. Ein Motorradfahrer war mit dem Soziusbegleiter von Landsberg kommend nach Augsburg unterwegs. Plötzlich tauchte bei Kilometer 17,9 ein Radfahrer auf. Durch das nicht abgeblendete Motorradlicht geriet der Radfahrer mit dem Motorrad so heftig zusammen, daß alle drei getötet wurden.

Absturz eines Sportflugzeugs

:: **Chemnitz**, 12. November. Am Montag nachmittag stürzte das Sportflugzeug des Chemnitzer Industriellen Edgar Hilger über der städtischen Kampfbahn ab und wurde vollständig zerstört. Hilger war in Begleitung des Flugzeugführers Lehmann auf dem hiesigen Flugplatz zu einem Flug über Chemnitz aufgestiegen. Nach etwa zehn Minuten Flugdauer setzte plötzlich in nur zehn Meter Höhe der Motor aus. Das Flugzeug sackte ab und prallte hart auf dem Erdboden auf. Die beiden Insassen wurden in das Krankenhaus überführt, dort wurde jedoch festgestellt, daß ihre Verletzungen nur leichter Natur sind, so daß sie sofort wieder entlassen werden konnten. Der zertrümmerte Apparat war englischer Herkunft.

Ein Wasserflugzeug gesunken

t. **Paris**, 9. November. Ein französisches Wasserflugzeug, das den Dienst zwischen Marseille und Algier versieht, hatte in den Nachmittagsstunden des Donnerstag SOS-Rufe ausgesandt, weil es aus bisher noch unbekannten Gründen auf das Wasser niedergehen mußte. Ein englischer Dampfer meldete kurze Zeit darauf, das Flugzeug etwa 70 Kilometer nördlich der Balearen gesichtet zu haben. Eine Reihe von Dampfern begab sich an die Unglücksstelle, doch waren alle Bemühungen, das Flugzeug aufzufinden, vergeblich. Am Freitag hörte man nur noch schwache Funkzeichen. Man befürchtet, daß das Flugzeug infolge des hohen Seeganges gesunken ist.

Unfall italienischer Fliegeroffiziere — Drei Tote

:: **Rom**, 12. November. Bei Magliana Sabina, ca. 60 Kilometer von Rom entfernt, erlitten einen tödlichen Autounfall der ehemalige italienische Fliegerhauptmann und Inhaber der goldenen Verdienstmedaille Montiglio, ferner der italienische Fliegerleutnant Guido Heller und ein weiterer italienischer Offizier namens Salina. Major Ferrari, Pressechef des faschistischen Parteidirektoriums, und der Kraftfahrer wurden schwer verletzt in das Krankenhaus eingeliefert. Das Auto war in voller Fahrt gegen ein Brückengeländer geprallt.

Durch Hertz'sche Wellen gelenkt

t. **Paris**, 11. November. Auf dem Versuchsfelde des Physikers William Loth in Vaux sur Seine gelang es mit Hilfe Hertz'scher Wellen ein Flugzeug 45 Minuten lang in der Luft zu lenken. Das Flugzeug wurde von dem Piloten Lasne beim Start und bei der Landung geführt und hatte außerdem die Schriftstellerin Favrier an Bord. Die Hertz'schen Wellen wurden von zwei Stationen ausgeschickt, die auf dem Platz angelegt waren. Das Flugzeug vollführte innerhalb des Wellenbereichs die verschiedensten Wendungen.

Eisenbahnräuber

t. **London**, 12. November. Einer Meldung aus Los Angelos zufolge brachten zwei Zugräuber den sogenannten West-Post-Expreß zum Entgleisen und raubten die Passagiere aus. Die Maschine stürzte um, wobei der Lokomotivführer getötet wurde. Während der eine Bandit die Passagiere mit dem Revolver in Schach hielt, nahm der andere ihnen die Wertsachen ab.

Neuer mazedonischer Mordanschlag

:: **Sofia**, 9. November. Am Donnerstag abend verübten drei unbekannte Anhänger Protogeroffs auf den 60jährigen in Varna wohnenen Revolutionär Schichkoff einen Mordanschlag. Schichkoff wurde durch mehrere Schüsse tödlich getroffen. Seine Begleiter, Anhänger Michailoffs erwiderten das Feuer. Man nimmt an, daß es sich um einen Racheakt wegen der kürzlichen Ermordung Mitsches handelt.

Blutiger Vorfall in einer Lehranstalt

Wien, 9. November. In Mödling bei Wien hat einer der Zöglinge des zweiten Jahrganges der Bundeslehranstalt für Elektromechanik, namens Saukel, der dem sozialistischen Schutzbund angehört, einen 18jährigen Schulgenossen namens Bachta, der der Heimwehr angehört, wegen einer an sich unbedeutenden Hänselei niedergeschossen. An dem Aufkommen Bachtas, der einen Schuß in die Lunge und einen in die Leber erhielt, wird gezweifelt. Saukel wurde verhaftet.

Schreckensfahrt mit einem gestohlenen Kraftwagen

t. **Hannover**, 12. November. Eine Schreckensfahrt vollführte am Sonntag abend ein Kraftwagendieb mit einem gestohlenen Kraftwagen. An der Markuskirche verlor der Täter, der mit einem Kraftwagen verfolgt wurde, die Gewalt über seinen Wagen und fuhr auf den Bürgersteig. Dabei wurde ein Mann schwer verletzt. Eine Frau wurde einige hundert Meter mitgeschleift. Der Unglücklichen wurde ein Bein förmlich ausgerissen. Außerdem erlitt sie mehrere Schädelbrüche. Sie starb nach kurzer Zeit.

Oberschlesischer Handels-Anzeiger

Tägliche Industrie- u. Börsen-Nachrichten

Berliner Börse, 12. November

Schwächer

Die Börse eröffnete schwach. Die Vortagskurse wurden im Durchschnitt etwa 2—3 Prozent unterschritten. Schwere Werte hatten noch größere Kursverluste aufzuweisen. Die bereits im vorbörslichen Freiverkehr zu beobachtende Verstimmung über den erneuten Rückschlag an der Newyorker Börse übertrug sich auch auf den amtlichen Börsenverkehr. Wenn auch die sich überschlagenden heftigen Kurseinbrüche in Newyork besser sind als eine Monate währende Krise, so ist doch bei der augenblicklichen Situation das Ende dieser Rückgänge und noch viel weniger die Rückwirkung der Derouten nicht zu sehen. Eine Zahlungseinstellung an der Newyorker Produkten-Börse wurde als neues Glied in der Kette der Zahlungseinstellungen am Newyorker Platz angesehen. Die europäischen Börsenplätze eröffneten gleichfalls schwächer, sodaß sich hier neue Verstimmungsmomente ergaben. Zwei Zahlungseinstellungen von Amsterdamer Bankfirmen deuteten auf die ernste Situation am dortigen Platz hin. Auch die Streikgefahr bei Mansfeld wirkte retardierend. Das Angebot war jedoch keineswegs drängend, doch ist es nicht ersichtlich, ob die vorliegenden Verkaufsorders bis zur Börse gelangt sind oder bereits innerhalb der Bankbüros erledigt wurden. Angesichts der Funktionsunfähigkeit der Börse blieben die Ausführungen über die europäische Wirtschaftsentente sowie eine wirtschaftliche Verständigung zwischen Frankreich und Deutschland. die Geheimrat Duisberg in einem Interview darlegte, eindruckslos.

Am **Geldmarkt** waren unveränderte Sätze zu hören. Tagesgeld 6—8. Monatsgeld 8½—10 und Warenwechsel 7⅜ Prozent.

Am **Devisenmarkt** lagen Dollar und Pfunde fester. Kabel-Mark wurde mit 4,1835, Kabel-Pfund mit 4,8770 und Pfunde-Mark mit 20,40½ genannt.

Im einzelnen waren **Elektrowerte**, besonders Siemens und Halske, in denen Baissevorstöße erfolgten, bis 5 Prozent rückgängig. Rhein. Elektrik ½ Prozent höher. Auch **Montanwerte** verzeichneten Kursverluste von 2—4 Prozent. Mansfeld auf den drohenden Streit 2½ nachgebend. **Kaliwerte** schärfer offeriert. Aschersleben minus 7. Salzdetfurth minus ⅜. Farben verloren 2¼. **Stark- u. Schwachstromwerte** sowie Auto und Metallwerte waren relativ gehalten. Von **Bauwerten** waren Berger 4½ rückgängig. Die bevorstehende Fusion Snia Viscosa Chatillon bewirkte am **Kunstseidenmarkt** stärkere Rückgänge. Bemberg 5 und Aku 6 Prozent nachgebend. **Bier- und Spritwerte** bis 3½ rückgängig. Svenska 9 Mark und Polyphon 5½ Prozent unter gestrigem Kurs. **Bankwerte** angeblich auf amerikanische Positionslösungen einheitlich rückgängig. Reichsbank 3¾ Prozent schwächer. Nach den ersten Kursen traten auf Interventionen teilweise kleinere Erholungen ein.

Im **weiteren Verlauf** traten bei stagnierendem Geschäft kaum nenenswerte Veränderungen ein. Nur Mansfeld verloren aus den erwähnten Gründen weitere 3 Prozent. Akubezugsrechte notierten unverändert. Gerüchtweise verlautete von einer badischen Bankinsolvenz und einer Zahlungseinstellung in der Berliner Metallindustrie. ohne daß eine Bestätigung für diese Versionen zu erhalten war. Der **Privatdiskont** wurde für beide Sichten wieder 6⅞ Prozent notiert.

Gegen **Börsenschluß** fanden vereinzelte Rückkäufe statt. Man verwies auf die Tatsache, daß am Privatdiskontmarkt die Wechselnachfrage nicht voll befriedigt wurde. Nur Svenska waren weiter rückgängig und schlossen 12 Punkte unter ihrem gestrigen Schlußkurs. **Nachbörslich** hörte man die Schlußkurse: Harpener 133, Siemens 300½, Farben 178, AEG. 167½, Aku 132, Neubesitz 8,8, Altbesitz 50,10, Reichsbank 266, Stöhr 115.

Schlesische Pfandbriefkurse, 12. November

8proz. Schles. Landschaftliche Goldpfandbriefe 89,90, 7proz. Schles. Landschaftliche Goldpfandbriefe 82,—, 6proz. Schles. Landschaftliche Goldpfandbriefe 75,—, 5proz. Schles. Roggen Pfandbriefe 7,28, 5proz. Schles. Landschaftliche Liquid.-Goldpfandbriefe 67,10, dito Anteilscheine 26,80.

Breslauer Produktenbörse, 12. November

Die Preise verstehen sich bei sofortiger Bezahlung, für **Weizen** bei 75.5 Kilo Effektivgewicht min. per hl, bei **Roggen** 71.2 Kilo. Bei Verkauf ab Verladestation ermäßigt sich der Preis im allgemeinen um die Fracht von der Verladestation.

Tendenz: Getreide: Ruhig. Weizen mit niedrigerem Effektivgewicht entsprechend billiger. — Mehl: Stetig. — Hülsenfrüchte: Wenig Geschäft. — Rauhfutter: Stetig. — Futtermittel: Matt. Getreide: Weizen 22,20, Roggen 16,30, Hafer 15. Braugerste 18,50—21, Sommer- und Wintergerste je 15,80. Mühlenerzeugnisse (je 100 Kilo): Weizenmehl 31,75, Roggenmehl 24,50, Auszugmehl 37,75. Hülsenfrüchte (je 100 Kilo): Viktoriaerbsen 34—38, grüne Erbsen 33—36, weiße Bohnen 50—56. Rauhfutter für 50 Kilo ab Erzeugerstation: R.- und W.-Drahtpreßstroh 1,45, R.- und W.-Bindfadenpreßstroh 1.—. G.- und H.-Drahtpreßstroh 1,35, G.- und H.-Bindfadenpreßstroh 1,—. Roggenstroh,Breitdrusch 1,50. Heu, gesund, trocken 3,10. Heu, gut, gesund, trocken 3,60. Futtermittel: Weizenkleie 10,25—11,75, Roggenkleie 8,50—9,50, Gerstenkleie 11,50 bis 13. Leinkuchen 22,75—23,75, Rapskuchen 16,50 bis 18, Palmkernkuchen 19,75—20,75, Dt. Kokoskuchen 21 bis 22, Palmkernschrot 19,75—20,75, Reisfuttermehl 12,25—13,25, Biertreber 12,50—13,50, Malzkeime 11,50—12,50, Trockenschnitzel 9,50—10, Futtermais 16 bis 17, Soyaschrot 19,50—20,50, Kartoffelflocken 15,75 bis 16,75, Sonnenblumenkuchen 16,75—17,75, Erdnußkuchen 22,50—23,50.

Oberschlesischer Produktenmarkt Gleiwitz

Die Börse belebte sich derart, daß in Erwägung gezogen wird, einen zweiten Handelstag einzulegen, und zwar sollen die Markttage Dienstag und Freitag für die Abhaltung der Börse reserviert werden. Das frühere Theaterkaffee wird der Börse zugänglich gemacht, in dessen Räumen die Arbitragekommission und das Schiedsgericht sowie vertrauliche Verhandlungen dort geführt werden können. Die Notwendigkeit wird nach Beendigung des Zollkrieges noch stärker in die Erscheinung treten. Diesmal war der Besuch lebhaft und rege, die Tendenz still und unverändert, die Preise weiter weichend. Die Arbitragekommission konnte mehrere Arbitragen in Hafer tätigen. Das Schiedsgericht trat unter dem Vorsitz von Stadtrat Bartels zusammen und schlichtete mehrere Streitsachen.

Nach den **amtlichen Notierungen** gestalteten sich die Preise wie folgt: Weizen 22—22,25, ausl. 22 ab Grenze, Roggen inl. 15,75, ausl. 14,40—14,50 Grenze, Braugerste 19—21, Winter-Futtergerste 16, Hafer 14,75, ausl. ohne Angebot, Mais 12,60 Grenze transito, Raps 36 ab Grenze, Roggen-Futtermehl inl. 8,50, ausl. 7,50 Grenze, feine Weizenkleie 8,50, grobe Weizenschale 9, Kartoffeln 3,50 Mark.

*

Devisen-Kurse

		12. 11.	11. 11.			12. 11	11. 11.
Amsterdam	100	168.68	168.62	Spanien	100	5[illegible]	58.94
Buenos Aires	1	1.732	1.729	Wien	100	58.74	58.72
Brüssel	100	58.46	58.44	Prag	100	[illegible]	12.373
New York	1	4.179	4.177	Jugoslawien	100 D	7.391	7.391
Kristiania	100	111.93	111.89	Budapest	100 T	73.03	73.00
Kopenhagen	100	111.93	111.94	Warschau	100 Sl	46.80	46.75
Stockholm	100	112 24	112.22	Bulgarien	100	3.012	3.012
Helsingfors	100	10.503	10.501	Japan	1	2.041	2.037
Italien	100	21.875	21.875	Rio	1	0.481	0.489
London	1	20.38	20.376	Lissabon	100	18.80	18.78
Paris	100	16.45	16.445	Danzig	100	81.47	81.47
Schweiz	100	80.985	80.955	Konstantinopel	100	1.973	1.973

Reichsbahndirektion Oppeln

Wie der Pressedienst der Reichsbahndirektion mitteilt, war der **Personen- und Gepäckverkehr im Oktober** infolge der ausfallenden Wallfahrer- und Ausflugsverkehrs schwächer als im Vormonat. Der **Expreßgutverkehr** war unverändert, während der **Eilstückgutverkehr** durch starken Fischversand und Versand von lebenden Bäumen und Sträuchern sich erhöhte. Der **Frachtstückgutverkehr** war gleichfalls infolge des Kartoffelversandes stärker als im September. Der **Wagenladungsverkehr** erfuhr infolge der Verladung von Getreide, Kartoffeln und Zuckerrüben eine Erhöhung, zumal auch der Kohlen-, Koks- und Brikettversand sich auf der Höhe des Vormonats ungefähr hielt. Der Verkehr wickelte sich auch im Oktober ohne Zwischenfälle ab. Imsgesamt wurden gegenüber September für Kohlen. Koks und Briketts 12 252 offene Wagen mehr gestellt. Arbeitstäglich stand jedoch die Wagengestellung um 59 zurück gegenüber dem September, dagegen wurden für andere Güter, Rüben und Schnitzel 135 offene Wagen arbeitstäglich mehr gestellt.

Die **Gestellung von gedeckten Wagen** stieg infolge der Kartoffel- und Zuckerrübenverladung um 32 Wagen täglich gegenüber September, obwohl andererseits die Zementverladung durch den Rückgang der Bautätigkeit geringer war. Aus dem gleichen Grunde wurden weniger Kalkwagen gestellt. Bis auf vier Schienenwagen wurde der gesamte **Bedarf an Güterwagen** gedeckt.

Der **Wasserumschlag** betrug in Cosel-Hafen von Bahn zu Schiff 64 141 To. und umgekehrt 35 085 To. Im Oppelner Hafen 805 bezw. 7430 To. Kohle und Koks nahmen den Hauptanteil bei der Verladung von Bahn zu Schiff in Anspruch, während umgekehrt Sand und Erze den Hauptteil ausmachten. Infolge des ungünstigen Wasserstandes der Oder ging der gesamte Umschlagsverkehr gegenüber dem Vormonat erheblich zurück und zwar in Cosel-Hafen um rund 184 000 und im Oppelner Hafen um rund 14 000 To.

Vom Büchertisch

„Dr. Robin-Sohn" von Dr. A. Th. Sonnleitner. Mit 59 Bildern von Prof. Fritz Jaeger. Franckh'sche Verlagshandlung, Stuttgart. Ganzleinwand 5,60 Mark. — Dr. Robin-Sohn, der als Kolonialarzt in die Tropen geht, ist ein tüchtiger Werkmensch. Die spannende Erzählung führt den Leser aus einem pharmazeutischen Laboratorium Wiens in die herbe Wunderwelt der Südtiroler Dolomiten und über den lieblichen Gardasee nach dem Süden und läßt uns auf vulkanischem Boden ein paar köstliche Robinson-Tage erleben.

Umrechnungssätze: 1 Lstrl. = 20,40 M., 1 Doll. = 4,20 M., 1 Rbl. = 2,16 M. 1 Gldrbl. (alt. Gldr.) = 3,20 M., 1 Slbrbl. (alt. Kred.) = 2,16 M., 7 fl. sdd. Währ. = 12 M., 1 fl. öst. Währ. u. 1 fl. Silb. = 1,70 M., 1 öst. Gldg. = 2 M.

Berliner Börse vom 12. Novbr.

1 Krone österr.-ung. Währ. 0,85 M., 1 Gld. holl. Währ. = 1,70 M., 1 Fr. oder 1 Lira oder 1 Peseta oder 1 Leu = 0,80 M., 1 skandinavische Krone = 1,12½ M., 1 Peso (Gold) = 4 M. 1 Peso (argentin. Papier) = 1,75 M.

Deutsche Anleihen		
Dt. wbst. Anl. 23	6	—.—
Dt. Reichsanl. 27	6	87.50
Deutsche Anleihe Auslosungsschuld Nr. 1 bis 90 000		50.10
Dt. Anleihe-Ablösung ohne Auslosung		9.00
Pr. Staatsanl. 28	6	91.40
do. Staatsch. I.F	7	97.50
do. do. I.F.	7	97.00
do. rückz. 1930	6½	96.90
Dt. Reichspost	6½	97.00
do. Schutzgebiet	4	3.90
Stadtanleihen		
Altenburg Thür.	8	—.—
Augsburg 28	5	—.—
Berl. Gold 26	7	82.70
do. 24	6	73.75
Bochum	8	88.00
Bonn 26	8	89.00
Braunschwg. 26	8	—.—
Breslau 26	7	—.—
Dresden 26 R.1	7	—.—
Duisburg 28	8	86.25
do. 26	7	76.30
Königsberg 28	7	82.25
Magdeburg 26	8	87.00
Mannheim Gold	10	—.—
do. do.	8	86.00
Mülheim RM. 26	8	90.00
Landschaften		
Kur- u. Neum. Kr.	8	93.50
do. Abfindgspf.	5	—.—
K.-Neum. Ritter.	8	87.25
do. do. S. 2	8	87.25
do. do. S. 3	8	90.50
do. do. S. 1	6	—.—
Ldsch. Ct. Gd. Pf.	8	87.50
Ostpr. ld. Gd.	7	78.00
do. do.	6	86.75
Schlesw.-Hol. 24	8	87.75
Pfandbriefe-Schuldverschreibg.		
Kur- u. Neum.	ver.	4.12
Schlesw.-Holst.	ver.	8.90
Stadtschaften		
Berl. Pfdbr. A.G.	10	101.00
do. do.	8	91.00
do. do.	7	81.00
do. S.A.	6	72.50
Berl. Goldstsch.	10	104.50
do. do.	8	90.50
do. do.	6	—.—
Pr. Ztrst. H. 5	10	100.00
do. do. R. 7	10	101.00
do. R. 3 u. 6	8	89.50
do. R. 9	8	89.50
do. R. 10	8	89.50
[illegible]	7	81.00

Sonst. Pfandbriefe		
Dt. Kom. Gold 25	8	92.40
do. 26	8	91.50
do. 26	7	88.25
do. 23	5	80.00
Pr. Ldptb. A. 2	10	100.30
do. 15	8	97.00
do. 10	7	89.00
do. 7	6	84.00
do. 3	5	76.00
do. Kom. 6	7	86.75
do. do. 8	6	84.00
do. do. 16	8	95.00
Hypoth.-Pfandbriefe		
Bk. G. Weim. R. 2	8	93.50
do. R. 1	5	77.50
Bln. Hyp. B. G. S 2	10	101.50
do. S 3	10	101.25
do. S 4	10	100.40
do. S 5 u. 6	8	93.00
do. S 7	7	83.00
do. S 10	6	60.00
do. S 8	4½	79.50
do. Kom. S 1	8	89.50
do. do. S 2	7	82.50
do. do. S 3	6	80.00
Br. Hann. 1925	10	101.40
do. 1924	8	92.00
do. 1926	7	—.—
do. 1927	6	81.00
do. Komm.	10	99.75
Dt. Gen. Hp. Bk. 1	8	94.00
do. Kom. 1	10	101.00
Dt. Hyp. Bk. 26	8	92.00
do. 27	8	92.50
do. 28-29	8	92.00
do. 30	7	83.25
do. 31	7	82.50
Frkf. Pfbk. G 3	8	91.40
Gotha Gkr. G.	10	100.60
do. Gdmk. Pf. 4	8	92.75
do. do.	7	83.50
Hbg. Hp. B. Gld. A	7	—.—
do. D	7	83.80
do. F	8	94.00
Leip. Hyp. G. 3	8	92.50
do. 5	8	95.25
do. 6	7	82.75
do. 9	6	81.00
do. 2	5	79.50
do. Komm. 4	8	93.00
do. do. 8	6	80.00
Mecklbg. Hyp. B.	8	92.25
Mein. Hyp. G. E. 3	8	92.25
do. E 5	8	93.00
do. 18	8	91.60
do. E 2	5	73.50
Mittld. Bod. Kr. 2	10	100.75
do. 3	10	100.75
do. 1	8	91.00
Nrd. Grd. Em. 5	8	93.00
do. Kom. 4	8	90.00
do. do. 18	8	90.00

Pr. Ctr. Bod. Gold	10	102.50
do. do. 24	8	92.60
do. do. 27	8	92.75
do. do. 26	7	83.75
do. Gold	5	76.00
do. Kom.	10	100.00
do. do. 25	8	89.00
do. do. 27	8	90.50
Pr. Hyp. Bk. S 1	8	—.—
do. S 2	8	93.00

Ausländ. Anleihen		
Mex. Anl. 99	5	—.—
Öst. St. Sch. n. B.	4½	34.00
do. Gold n. B.	4	—.—
do. Kr.-Rente	4	—.—
Rumänische 03	5	9.30
do. 13	4½	14.87
do. 91	4	7.55
do. 94	4	—.—
Rum. am. 1896	4	—.—

Brdb. Std. Eis. B.	4½	70.00
Brschw. Ld. E.	0	48.00
Czakath. Agram	5	20.25
Dt. Eisenbahnb.	7	72.75
Eutin-Lübeck A.	4	38.00
Hlbst. Blkenbg.	5	57.25
Halle-Hettstedt	5½	38.00
Hbg.-Am.-Pak.	7	106.50
do. Süd	8	160.00
Hann. Ueberld.	10	132.50

Brschw. Masch.	4	—.—
Breitbg. Prtl.-Z.	12	120.00
Brem. Bes. Oel	4	62.75
Brem. Allg. Gas	9	135.00
Bremer Vulkan	6	108.50
Brem. Wollkäm.	12	155.00
Brown Boveri	9	125.50
Buderus, Eisen	5	65.00
Em. Busch, opt.	0	112.00
Butzke Bernh Jos	7	81.25

Falkenst. Gard.	6	115.00
J. G. Farbenind.	12	177.00
G. Feibisch	20	255.[illegible]

Ph. Holzmann	7	87.75
Horchwerke	8	67.00
Hotelbetr. Ges.	12	150.00

Masch. Breuer	0	85.50
Masch. Buckau	10	115.00
do. Kappel	5	58.12

Rhein. Braunk.	10	246.00
Rhein. Chamotte	0	63.00
do. Elektrizit.	9	150.00
do. Möbelstoff	10	115 50
do. Spiegelgl.	12	127.00

Stolberger Zink	6	—.—
Gebr. Stollwerk	9	107.00
Strals. Spielkart.	16	225.00
Süddt. Zucker	10	156.00
Svenska Tändst.	5.K	322.00

Kreis Neustadt

F. **Das 50jährige Geschäftsjubiläum** beging am 12. d. M. das photographische Atelier Dietrich.

F. **„Das Mysterium des Todes".** Die Aufführung der symphonischen Dichtung für Chor, Soli und großes Orchester „Das Mysterium des Todes" von Franz Kauf war für das Neustadt das Ereignis der Saison. Mit großem Erfolg konnte der Verein für gemischten Chorgesang das Werk am 9. und 10. November aufführen. Die Leitung lag bei Musikdirektor Otto Boebel. Als Solisten, die sich ihrer Rollen in erstklassiger Weise entledigten, waren verpflichtet worden Elsa Paetzold (Sopran) Berlin, Hanna Sattler (Alt) Breslau und Kurt Becker (Bariton) Reinerz. Das Orchester wurde von dem durch Mitglieder des Stadtorchesters und Neustädter Musikfreunde verstärkten Trompeterkorps des 11. Reiter-Regiments gestellt.

F. **Aus dem Neustädter Vereinsleben.** In der Versammlung des Ruhestandsbeamtenvereins sprach Vorsitzender Schroeter über die beabsichtigte Kürzung der Beamtengehälter und Pensionen. Die neuen Sätze für die Begräbnisbeihilfen gelangten zur Bekanntgabe. — Im Radfahrerverein „Sport" gab der Fahrwart Bericht über den Gautag in Camenz. Die Preisverteilung für Wanderfahrten und Schnitzeljagden soll mit der Weihnachtsfeier verbunden werden.

w. **Zur Fehmemordtat Lampel.** Aufgrund der Untersuchung gegen den Schriftsteller Lampel, den Dipl.-Ingenieur Schweninger und gegen Bollwitz wegen Ermordung des „Oberland"-Angehörigen Köhler haben in Wackenau bei Neustadt Nachforschungen nach der Leiche Köhlers stattgefunden. Ein Bewohner Wackenaus soll bereits gestanden haben, die Leiche unter Bedrohung von Männern mit vorgehaltenen Revolvern bei Wackenau eingescharrt zu haben. Ueber das Ergebnis der Nachgrabungen an Ort und Stelle durch die Liegnitzer Landeskriminalpolizei ist nichts bekannt.

F. **Abgestürzt und lebensgefährlich verletzt.** Sonnabend hielt der Verein für Gesundheitspflege in Neustadt sein Stiftungsfest ab. Der in der Neustädter Niedermühle beschäftigte 19jährige Müller Hübner ging nach der um 22 Uhr beendeten Arbeit zu dem Fest und legte sich auf der Galerie zum Schlafen nieder. Die Galerie wurde abgeschlossen, Hübner blieb darin. In der Nacht erwachte er, und schlaftrunken tappte er im Finstern herum. Er stieg über die Galerie und stürzte ab. Am nächsten Morgen wurde er bei Oeffnung des Saales bewußtlos in einer großen Blutlache aufgefunden. Der Verunglückte hatte einen schweren Schädelbruch mit Gehirnerschütterung und einen Nasenbeinbruch außer andern schweren Verletzungen erlitten und dürfte kaum mit dem Leben davonkommen.

* **Zülz.** Am 10. November wurde hier die kirchliche Weihe des neuen Jugendheims vorgenommen, zu welcher Pfarrer Lissek aus Altzülz mit seiner von ihm ausgebildeten, etwa 50 Mann starken Jugendkapelle vom Pfarrer Dr. Sosna eingeladen war. Beim Ringkonzert dirigierte Pfarrer Lissek seine Jugendkapelle persönlich. Dann begab sich das Volk in die Kirche, wo Erzpriester Dr. Jüttner (Steinau a. O.) die Andacht abhielt und mit einer Ansprache schloß. Darauf erfolgte die Weihe des Jugendheims. Abends 7,30 Uhr begann im überfüllten Saal des Hotels „Schwarzer Adler" der weltliche Teil der Einweihungsfeier. Pfarrer Dr. Sosna gab einen Bericht über die mit vielen Schwierigkeiten verbundene Entstehung des Jugendheims und dankte allen, die zu dem Gelingen des Werkes beigetragen haben, besonders Baumeister Gizder (Zülz). Nach der begeisterten Festrede des Kreisvikars Kurz wurden Reigen und Turnübungen aufgeführt, die viel Beifall fanden. Den Schluß bildeten einige Theaterstücke. In den Pausen spielte flott die Jugendkapelle des Pfarrers Lissek. Derselbe war 17 Jahre lang in Gorkau (Kreis Schweidnitz) und hat dort während der ganzen Zeit Knaben in Musik ausgebildet, mit denen er öfters in Rosaliental, auf dem Zobtenberge und in Schweidnitz zum Besten des allen Ausflüglern wohlbekannten Bergkirchleins öffentliche Konzerte gab, die überall lebhaften Beifall fanden.

* **Zülz.** Bürgermeister Spak ist zum Bürgermeister von Altheide gewählt worden.

Franzdorf. Unter der Leitung des Gemeindevorstehers Probst (Kuschdorf) tagte die hiesige Wirtschaftsgenossenschaft, die nach den Einleitungsworten des Vorsitzenden und dem Referat des Diplomlandwirts Meynert (Osnabrück) und des Direktors Dr. Vollmer beschloß, der Kreisgenossenschaft beizutreten. Auch die Gemeinden Kuschdorf, Franzdorf und Korkwitz gaben gleiche Erklärungen ab. — In derselben Angelegenheit tagte unter dem Vorsitz des Gutsbesitzers Weisbrich die Wirtschaftsgenossenschaft in Ritterwalde, welche gleiche Beschlüsse faßte.

Kreis Oppeln

☐ **Das Oppelner Theater** wird sich ohne starke finanzielle Unerstützungen kaum bis zum Schluß der Spielzeit durchhalten lassen. Die Stadt ist nicht imstande, weitere Zuschüsse zu leisten, daher haben in dieser ernsten Angelegenheit die in der Theatergemeinschaft zusammengeschlossenen Bühnenbünde eine dringende Eingabe um höhere staatliche Unterstützung des Oppelner Theaters an das Ministerium für Kunst und Wissenschaft eingereicht. Der Oberbürgermeister und Stadtverordnetenvorsteher werden diesen Schritt in Berlin an Ort und Stelle durch persönliche Vorstellungen unterstützen.

e. **Kath. Beamtenverein.** Einen harmonischen Verlauf nahm der Herrenabend des kath. Beamtenvereins im Saale des Gesellschaftshauses. In Vertretung des 1. Vorsitzenden, Regierungsdirektor Dr. Weigel, der erst später erscheinen konnte, begrüßte der stellvertr. Vorsitzende, Oberpostsekretär Scholz, Studienrat Krawczinski verstand es durch seinen Vortrag über seine Italienreise angenehm zu unterhalten. Im Verlauf des Abends begrüßte sodann Regierungsdirektor Dr. Weigel die Versammlung und gab seiner Freude über den guten Besuch Ausdruck. Die Fidelitas wußte Steuerinspektor Gollasch in die rechten Bahnen zu lenken.

25jähriges Pfarrkirch-Jubiläum

★ **Kgl. Neudorf.** Sonntag feierte man das 25jährige Jubiläum der Pfarrkirche. Das erste Hochamt wurde für die verstorbenen Kgl. Neudorfer dargebracht. Um 7 Uhr las der Pfarrer für die Kinder der Pfarrgemeinde. Um 8 Uhr predigte Jesuitenpater Rondholz - Breslau über die Bedeutung des Jubiläumstages. Darauf zelebrierte Prälat Kubis - Oppeln, das feierliche Hochamt für die deutschsprechenden Parochianen unter Assistenz von P. Rondholz und Kaplan Przibysch. Um 10 Uhr fand Gottesdienst für den polnischsprechenden Teil der Pfarrgemeinde statt. Die Predigt hielt Pfarrer Ogan, das feierliche Hochamt Erzpriester Outotek unter Assistenz von Spiritual Wawrzynek - Oppeln und Kaplan Przibysch.

Am Nachmittag fand eine Ausstellung der im Laufe der Zeit angeschafften Meßgewänder und Paramente in der Kirche statt.

K. K. V.-Bezirkstagung

★ **Krappitz.** Die katholisch-kaufmännischen Vereine von Oppeln, Krappitz, Groß-Strehlitz und Rosenberg fanden sich recht zahlreich zu einer Bezirkstagung ein, die im „Hotel zur Sonne" abgehalten wurde. Zum Vorsitzenden wurde Kaufmann Rumpel - Oppeln gewählt.

Den ersten Vortrag hielt Rechtsanwalt Rossa-Krappitz über das Mahnwesen. Ein sehr aktuelles Thema lieferte der Vortrag des Gausyndikus Banke - Beuthen „Die Notlage des Einzelhandels". Eine anschließende Diskussion, sowie die Erledigung eingelaufener Schreiben hielten das Interesse an der Tagung wach.

Ein Tänzchen und fröhliches Beisammensein beschloß den anregenden Gautag.

*

☐ **Das Likörglas im Hechtmagen.** In Krappitz fing ein Angler einen dreipfündigen Hecht. Wie erstaunt war er, als er den Hecht für das Mittagsmal zubereiten ließ, sich im Magen des Hechtes ein vollkommen unversehrtes Likörglas vorfand, das der Hecht in seiner Gefräßigkeit verschluckt haben muß.

☐ **Groschowitz.** In der Zementfabrik erlitt der 35 Jahre alte Arbeiter Johann Klimas aus Kgl. Neudorf einen bedauerlichen Unfall. In einer Kohlenmühle geriet Kohlenstaub in Brand und Klimas wurde dabei im Gesicht, an der Schulter und an beiden Händen verbrannt.

☐ **Gräfenort.** Dem Hauptlehrer Kröll wurden in der Nacht aus dem Stall neun Hühner gestohlen. Die Täter haben die Hühner sofort an Ort und Stelle abgeschlachtet und mitgenommen.

e. **Carlsruhe.** Bei dem Amtsvorsteher in Carlsruhe wurde in die Diensträume ein Einbruch verübt. Mittels Nachschlüssel gelang es ihnen in die Räume einzudringen und den Geldschrank zu erbrechen, in dem sie allerdings nur einen kleinen Geldbetrag vorfanden.

☐ **Poppelans.** Der Fürstbischof hat angeordnet: Die kath. Bewohner der Försterstelle Heidchen (Kr. Oppeln) werden aus der Pfarrei Poppelau in die Pfarrei Karlsmarkt umgepfarrt.

Kreis Guttentag

Stadtverordnetensitzung Guttentag

Zunächst handelte es sich um den Uebergang verschiedener Wege und Gräben zwischen Siedlungsparzellen in das Eigentumsrecht der Stadt, was einstimmig angenommen wurde. Das Stadtoberhaupt bezieht demnächst eine neue Wohnung, sodaß die alte Wohnung frei wird. In diese Wohnung wird die städtische Verwaltung gelegt. Die freiwerdenden Erdgeschoßräume sollen an die Orts- und Landkrankenkasse vermietet werden. Zum Schluß gab noch Bürgermeister Wecker Bericht über die Tätigkeit der Stadtväter. Er hob lobend hervor, daß durch die tatkräftige Arbeit des Kollegiums Guttentag einen Aufschwung genommen hat, wie wohl keine zweite Kleinstadt des Reiches. Namens des Kollegiums dankten Stadtverordnetenvorsteher Pieczonka und Alterspräside Schliwa.

*

m. **Pluder.** Nachts versuchten Einbrecher in der Kolonie Pluder Fahrräder zu stehlen. Bei dem Häusler Koza zertrümmerten sie die Fensterscheibe und waren daran, zwei Fahrräder mitgehen zu heißen. Durch das Geräusch wurde der im Nebenzimmer schlafende Schwiegersohn aufmerksam und verscheuchte die Diebe.

Kreis Kreuzburg

☐ **Der Männergesangverein Kreuzburg** hielt im „Zentralhotel" seine Hauptversammlung ab. Der erste Vorsitzende, Fabrikbesitzer Lederer, hieß willkommen und würdigte die Verdinste des bewährten ersten Liedermeisters, Konrektor Zelder. Der Vorsitzende gab den Jahresbericht. Zur Zeit zählt der Verein 6 Ehrenmitglieder, 71 singende und 84 fördernde Mitglieder und 19 Witwen; zusammen also 180 Mitglieder. Der Kassierer, Handelsvertreter Seeliger, erstattete den Kassenbericht, der eine Einnahme von 2213 und eine Ausgabe von 1541 Mark aufweist. Die Wahl brachte der Hauptsache nach Wiederwahlen, der neue Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: 1. Vorsitzender Baumeister Lederer, 1. Liedermeister und stellvertr. Vorsitzender Konrektor Zelder, 2. Liedermeister Lehrer Hugo Kühn, Kassierer Kaufmann Oskar Seeliger, 1. Schriftführer Stadtbaumeister William Goldammer, 2. Schriftführer Lehrer Kühn II, Archivare Plochowietz II und Kaufmann Franz II, Vergnügungsleiter Direktor Hoba und Kaufmann Jendretzki, Fahnenträger Buchwald und Plochowietz II, dem Sängerausschuß gehören Rupprecht, Krause, Franz I, Schwarz, Geisler und Buchwald an. Für 10jährige treue Mitgliedschaft wurden Schick, Scholz, Mnich und Jonas ausgezeichnet.

Wellner-Silber. Qualitäts-Erzeugnissen den Charakter eines Markenartikels zu geben, — dieses Bestreben zeigt sich auf allen Gebieten der Produktion. Der Name eines Fabrikats wird durch großzügige Propaganda dem Bewußtsein der Käufer solange eingehämmert, bis das Kennwort zum Begriff geworden ist. Aber auch die intensivste Werbung vermag die Kauflust nicht so entschieden auf ein bestimmtes Erzeugnis zu konzentrieren, vermag ein Kennwort nicht so populär zu machen, wie die jahrzehntelange Erprobung eines Fabrikats, dessen Name durch natürliche Entwicklung im Bewußtsein der Käuferschichten zum Gattungsbegriff wird. So hat das Wort „Wellner-Silber" als Bezeichnung für die schwerversilberten Alpacca-Bestecke der Sächsischen Metallwarenfabrik August Wellner Söhne Aktiengesellschaft Aue i. Sa. sich bei Händlern und Konsumenten eingebürgert, weil es die Garantie für hochwertige deutsche Qualitätsarbeit in sich schließt. In jedem ersten Fachgeschäft ist diese Standardmarke erhältlich.

Poln. - Oberschlesien

Kreis Rybnik

Vertr.: Richard Badura, Rybnik, ul. Korfantego Nr. 2

Orden „Polonia Restituta“ wurde dem Präses des Rybniker Kreisverbandes der Schlesischen Aufständischen und Leiter des Spiritusmonopols, Ludwig Vtechoczek, in Rybnik verliehen.

Gewerbepatente für 1930. Die Eigentümer von Handels-, Gewerbe- und anderen Unternehmungen sind verpflichtet, die Gewerbepatente und Registrierkarten für das Jahr 1930 in den zuständigen Finanzkassen bis spätestens 31. Dezember 1929 auszukaufen. Um Andrang in den letzten Tagen zu vermeiden, hat die hiesige Finanzkasse mit dem Ausstellen der Gewerbescheine bereits begonnen. Bei dem Auskauf der neuen Patente muß das letzte Patent vorgelegt werden. Handelt es sich um ein neues Unternehmen, dann ist eine Bescheinigung über die Anmeldung bei dem Gewerberegister der Stadt vorzulegen. Nach dem 15. 1. 1930 werden die Gewerbepatente durch das Finanzamt kontrolliert, und wer bis dahin versäumt hat, das neue Patent einzulösen, kann mit einer Buße bis zum zwanzigfachen Wert der Summe belegt werden bzw. das Unternehmen kann behördlich geschlossen werden.

Die Kreisgruppe Rybnik des G. d. A. hält am Sonnabend, den 16. November, 20 Uhr im Saal des Hotels Swierklaniec die Jahreshauptversammlung ab.

Ein Taschendieb stahl einem Reisenden in Rybnik eine Ledermappe mit verschiedenem Inhalt und 230 Zloty.

Grubenunfall. Der auf Emmagrube tätige Füller Serafin Duda aus Thurze bei Loslau wurde von einem Förderwagen unter Tage gegen die Kohlenwand gedrückt, wodurch ihm schwere Kopfquetschungen zugefügt wurden.

Durch Einnehmen von Salzsäure freiwillig aus dem Leben geschieden ist der Grubeninvalide Swoboda in Rydultau. Die Veranlassung zu dieser grausigen Tat soll in Nahrungssorgen des Mannes zu suchen sein bzw. in seiner Arbeitslosigkeit, die seine Arbeitsunfähigkeit hervorgerufen hatte.

Spitzbuben rissen das Vorhängeschloß des eisernen Schaufenstergitters des Kaufmanns Schirmer in Radlin herunter, demolierten darauf die Schaufensterscheibe und entwendeten aus dem Fenster Kolonialwaren im Werte von 600 Zloty.

Kreis Pleß

D. **Das Standesamt** beurkundete im Oktober 12 Trauungen, 11 Geburten und 14 Todesfälle.

D. **Warum verkehren die Kattowitz—Bielitzer Verkehrsautos seit einigen Tagen nicht?** Diese Frage hört man seit einigen Tagen dauernd. Besonders die abseits der Bahn wohnenden Leute hatten sich an die Autobusse gewöhnt. In der Bielitzer Garage sind drei Wagen, wahrscheinlich durch Unvorsichtigkeit mit einer Zigarette, beim Tanken abgebrannt. Wann der Verkehr wieder aufgenommen wird, ist unbekannt.

D. **Die Schützengilde** beging im Schützenhaus ihr Stiftungsfest in schlichter Weise. Nachmittags fand ein Pistolenschießen statt. Als Sieger gingen hervor Rudolf Witalinski, Paul Zentner, Hyronimus Danecki und Michalik. Die Gewinne aus den Herbstschießen erwarben auf der Freihandscheibe Glanz, Danecki, Pfeiffer, Kukowka und E. Schwarzkopf, auf der Anstrichscheibe Witalinski, Weschka, Rinwelski, Konietzny und Zaul Zentner. Schützenvorsteher Kaufmann Danetzki beglückwünschte die Sieger und gedachte der Bedeutung des Tages. Die Gilde wurde 1681 gegründet und kann in diesem Jahr auf ihr 248jähriges Bestehen zurückblicken. Nach dem offiziellen Teil fand ein Tanzkränzchen statt.

Kattowitz und Umgegend

☐ **Neuer Maximalpreis für Roggenbrot.** Der Magistrat in Kattowitz hat im Einvernehmen mit der Bäckerzwangsinnung Kattowitz pro Kilo 70prozentiges Roggenbrot 0,46 Zloty als Maximalpreis festgesetzt.

Die goldene Hochzeit feierten Sonntag der 76jährige Gottlieb Pach und seine 73jährige Ehefrau Sophie, wohnhaft in Kattowitz, ul. Karbowa.

☐ **Gefängnisstrafen für Schulkinder aufgehoben.** Mehrere Schulknaben im Alter von 13—14 Jahren machten vor einigen Zeit beim Suchen nach Palmenkätzchen einen „Abstecher“ nach dem Park Kosciuszki in Kattowitz und suchten auf dem, am Park gelegenen, mit einem Zaun umfriedigten Schießgelände nach Patronenhülsen. Die Knaben eigneten sich einige herumlagernde Munitionsstücke an und machten sich damit auf die Heimfahrt. Durch die Unvorsichtigkeit eines der Jungen kam ein Sprengstoffstück zur Explosion, wobei einem Knaben einige Finger abgerissen und weitere Jungen leicht verletzt worden sind. Ein glücklicher Umstand wollte es damals, daß die Explosion keine verhängnisvolleren Folgen hatte. Die an dem Diebstahl der Sprengstücke beteiligten Knaben wurden damals unter Anklage gestellt. Es wurden ihnen neben Diebstahl von Sprengstoffen, Uebertretung des Sprengstoffgesetzes auch Gefährdung anderer Personen zur Last gelegt. Bei der ersten gerichtlichen Verhandlung erhielten mehrere Knaben je 1 Tag Gefängnis, während die weiteren Schulbuben, die mitbeteiligt waren, mit einem Verweis davonkamen. Seitens der Eltern der vier mit Gefängnis bestraften Knaben wurde gegen das Urteil Berufung eingelegt. In der Berufungsverhandlung wurde das Urteil gegen die Schulknaben aufgehoben, da die Knaben nach Ansicht des Gerichts sich über das Strafbare ihrer Handlungsweise damals nicht klar gewesen sind.

☒ **Verkehrsunfall.** Zwischen dem Personenauto Sl. 3600 und dem Radfahrer Johann Dajka aus Brzezowitz kam es auf der Chaussee zwischen Brzezowitz und Scharley zu einem Zusammenprall. Der Radler wurde dabei am Kopf verletzt.

3000 Zloty Brandschaden. In der Wohnung des Paul Chrostek auf der ul. Wolnosci in Janow brach Feuer aus, durch welches das ganze Hausinventar vernichtet wurde. Die Grubenfeuerwehr der „Giesche Sp. Akc.“ in Janow wurde alarmiert, die das Feuer auch in kurzer Zeit lokalisierte. Der Brandschaden wird auf 3000 Zloty beziffert.

☐ **Ein guter Fang.** Wie berichtet, wurde vor einigen Tagen der Marie Danielska aus dem Ortsteil Zalenze ein Handtäschchen mit 23 Zloty gestohlen. Der Polizei gelang es inzwischen, den Karl Szymanski aus Sanok festzunehmen, welcher beschuldigt wird, den fraglichen Taschendiebstahl ausgeführt zu haben.

§ **Für 2000 Zloty Rassehühner gestohlen.** Die Kattowitzer Polizeidirektion wurde darüber in Kenntnis gesetzt, daß seit längerer Zeit zum Schaden des Züchters Theofil Herud in Zalenze von unbekannten Tätern eine Anzahl Rassehühner gestohlen worden sind. Der Gesamtschaden wird auf etwa 2000 Zloty beziffert.

Königshütte und Umgegend

⊙ **Geringe Inanspruchnahme der zahnärztlichen Kinderfürsorge.** Bekanntlich hat die Stadtverwaltung die zahnärztliche Behandlung der Schulkinder dem Zahnarzt Dr. Gondzik übertragen. Die Behandlung erfolgt bei unbemittelten Eltern kostenlos. Aber auch bei Kindern bessergestellter Eltern ist die Bezahlung so gering, daß sie kaum ins Gewicht fällt. Trotzdem ist die Inanspruchnahme dieser Vergünstigung seitens der Schulkinder so gering, daß die maßgebenden Stellen erneut darauf aufmerksam machen. Die Eltern mögen daher die Behandlung der Kinder durch den zuständigen Zahnarzt beim betreffenden Schulleiter veranlassen. In Fällen, wo die Eltern eines zahnkranken Kindes einer Krankenkasse angeschlossen sind, erfolgt Ueberweisung an diese.

⊙ **Mißglückter Raubüberfall.** In später Abendstunde überfiel an der Florianska ein Unbekannter eine Gastwirtsfrau von der Karola Miarki und verletzte sie mit einem harten Gegenstand am Kopfe. Der Verbrecher ergriff die Flucht, als die Frau um Hilfe rief. Zufällig hatte die Ueberfallene 600 Zloty bei sich.

Kreis Tarnowitz

:: **Bestätigung.** Der schlesische Wojewode hat den Landwirt Paul Kowalski aus Kuczowa, Gemeinde Zielona, als stellvertretenden Standesbeamten für den Bezirk Zielona bestätigt.

* **Berufung.** Prokurist Feineis, der viele Jahre bei der Dresdner Bank in Tarnowitz tätig war und sich großer Beliebtheit erfreute, ist als Direktor der Handels- und Gewerbebank nach Krappitz berufen worden.

:: **Wegesperre.** Während der Bauarbeiten an dem Eisenbahnviadukt der Strecke Stahlhammer—Herby ist der Weg Kalina—Drwacz für sämtlichen Verkehr mit Fahrzeugen bis auf weiteres gesperrt worden. De Verkehr wird durch Umfahren der Baustelle beim Eisenbahnübergang am Kilometerstein 20,0 aufrecht erhalten.

:: **Kartoffelkrebs.** Nach einer Bekanntmachung des Amtsvorstehers ist jetzt auch in Lissau amtlich der Kartoffelkrebs festgestellt worden. Das Ausfuhrverbot bezieht sich also jetzt auch auf diesen Ort. Zuwiderhandlungen werden bestraft.

* **Selbstmord eines polnischen Soldaten.** In der Infanteriekaserne in Tarnowitz stürzte sich ein Soldat aus dem dritten Stockwerk in den Hof und trug sehr schwere innere Verletzungen davon, an denen er nachts im Kreislazarett verstarb. Die Ursache zu der Tat konnte noch nicht ermittelt werden.

* **Die Ortsgruppe Neudeck des G. d. A.** verband mit der Generalversammlung eine Jubiläumsfeier anläßlich ihres 25jährigen Bestehens sowie eine Abschiedsfeier für ihren scheidenden Mitbegründer Schlusche. Gleichzeitig wurde in Anwesenheit des Vertreters Obst vom Verwaltungsrat und der beiden Geschäftsführer Dr. Rojek und Kaiser als Anerkennung für ehrenamtliche Tätigkeit ausgezeichnet der Ortsgruppenvorsteher Sarach mit der Ehrennadel, die Verbandsjubilare Schlusche, Ciesielski und Walisko sowie Rohrbach und Heymann mit der goldenen Nadel, Latta, Nierobisch, Bürgel, Kaczmarek und Sander mit der silbernen Nadel und Sarach Georg, Gluch und Polnek mit der Bundesnadel.

Tschechoslowakei

• **Hultschin.** In der letzten Sitzung beschäftigten sich die Stadtverordneten mit dem Gemeindevoranschlag für 1929, welcher vom Landesamt Brünn nach erfolgter Prüfung an das Stadtamt zurückkam. Das Landesamt verlangt verschiedene Ermäßigungen in diesem Voranschlag. Die Stadtverordneten treten nur einem kleinen Teil der vorgesehene Ermäßigungen bei, beließen es im übrigen aber bei der bisherigen Festsetzung. Dieser Beschluß wurde dem Landesamt mitgeteilt, und es steht zu erwarten, daß der diesjährige Voranschlag nunmehr die Genehmigung durch das Landesamt erhält. Die Stadtverordneten werden sich in ihrer nächsten Sitzung mit der Festsetzung des Voranschlags für 1930 beschäftigen.

* **Troppau.** Regierungsrat Ingenieur Viktor Kempny, Fachvorstand am technologischen Gewerbemuseum in Wien, ein geborener Troppauer und ein Schwager des Geschäftsinhabers Ludwig Sonnenblum, wurde anläßlich des 70jährigen Jubiläums des technologischen Gewerbemuseums von der österreichischen Regierung mit einer hohen Auszeichnung bedacht. Regierungsrat Kempny erhielt das goldene Ehrenzeichen für besondere Verdienste um die Republik Oesterreich.

○ **Jägerndorf.** Die seit einigen Jahren bestehende Mährisch-Schlesische Elektrizitäts-Gesellschaft mit ihrem Sitz in Mähr.-Ostrau, hat ihr Hochspannungsnetz nun auch über Jägerndorf hinaus in Richtung Olbersdorf geplant und es werden die hohen Maste bereits eingegraben. Die Leitung führt nun dicht an den Dörfern der Oppa vorbei, was für einen Anschluß der Gemeinden durchaus günstig ist. Wohl haben sich die Grenzgemeinden, die die Vorteile der Elektrizität von den preußischen Grenzgemeinden gut kennen, um lektrisches Licht und Kraft bemüht, aber es ist niemals dazu gekommen. Man hatte zugleich von einem Anschluß an die obige Gesellschaft nichts wissen wollen, muß jedoch trotz aller Bedenken jetzt das tun, da eine andere Möglichkeit ausgeschlossen ist. Die Finanzfrage wäre die allerletzte Schwierigkeit bei der eventuellen Ausführung.

* **Wigstadt.** Nachts unternahmen unbekannte Täter einen Einbruch in das Postamt. Die Einbrecher stemmten mit Brechstangen beim rückwärtigen Eingang in der Tür ein großes Loch aus, worauf sie sich an die Ausplünderung der Kasse machen wollten. Hierbei wurden sie jedoch gestört und ergriffen die Flucht.

* **Barkau.** Mehrere Kinder spielten dieser Tage mit einer Handgranate, die sie aus der Erde ausgegraben hatten. Es handelte sich offenbar um eine Erinnerung aus der Plebiszitzeit. Bei dem Versuch, das merkwürdige Ding zu öffnen, explodierte die Granate, und zwei Kinder im Alter von sieben und sechs Jahren wurden schwer verletzt. Dem einen Knaben wurde die linke Hand zerrissen, die ihm oberhalb des Handgelenks abgenommen werden mußte. Auch der kleine Finger der rechten Hand mußte amputiert werden. Außerdem erlitt er Rißwunden am ganzen Körper. Es besteht die Gefahr, daß der Knabe das Augenlicht verlieren wird. Dem zweiten Knaben wurden drei Finger der rechten Hand weggerissen und auch er erlitt eine Verletzung über dem rechten Auge. Der Zustand der beiden Knaben ist sehr ernst.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Paul Kachel**, zugleich als Inhaber der Firma „Paul Kachel“ in **Ratibor, Domstraße Nr. 2**, wird heute am 12. November 1929, vormittags 10 Uhr, das Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses eröffnet.

Der Bankier Otto Pick in Ratibor, Bahnhofstraße, wird zur Vertrauensperson ernannt.

Termin zur Verhandlung über den Vergleichsvorschlag wird auf

den 12. Dezember 1929, vormittags 10 Uhr,

vor dem oben bezeichneten Gericht, Neuestraße Nr. 25, Zimmer Nr. 35, 2. Stock, anberaumt.

Amtsgericht Ratibor, den 12. November 1929.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Franz Smuda** in **Ratibor, Viktoriastraße 26**, wird am 11. November 1929, vormittags 10½ Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Verwalter Kaufmann Johannes Schimitzek in Ratibor, Wilhelmstraße.

Frist zur Anmeldung der Konkursforderungen bis einschließlich den 9. Dezember 1929. Erste Gläubigerversammlung und Prüfungstermin am 12. Dezember 1929, vormittags 9 Uhr, vor dem Amtsgericht hier, Neuestraße 25, Zimmer Nr. 35 im 2. Stock. Offener Arrest mit Anzeigepflicht bis 9. Dezember 1920 einschließlich.

Amtsgericht Ratibor, den 11. November 1929.



Ratibor, 13. November. — Fernsprecher 94 und 130

Deutscher Volkshochschultag 1930

Der Gesamtvorstand des Reichsverbandes der deutschen Volkshochschulen hat in einer in Berlin abgehaltenen Sitzung beschlossen, der Einladung der Stadt Breslau und der Breslauer Volkshochschule zu folgen und den Deutschen Volkshochschultag Pfingsten 1930 in Breslau abzuhalten. Der erste Deutsche Volkshochschultag fand vor zwei Jahren in Dresden statt. Für 1930 lagen u. a. auch Einladungen aus Frankfurt a. M. und aus Lübeck vor. Der Deutsche Volkshochschultag wird nicht nur eine ganze Reihe führender und interessanter Persönlichkeiten aus der deutschen und der skandinavischen Volksbildungsbewegung in Breslau vereinigen, sondern es ist bei dieser Gelegenheit auch mit Hörerfahrten besonders westdeutscher und süddeutscher Volkshochschulen nach Schlesien und Breslau zu rechnen. Da der erste Vorsitzende des Reichsverbandes der deutschen Volkshochschulen, Regierungsrat Dr. Buchwald - Jena, um Arbeitsentlastung bitten mußte, wurde zunächst für den Rest des Geschäftsjahres der bisherige stellvertretende Vorsitzende, Volkshochschuldirektor Dr. Mann - Breslau, zum federführenden Vorsitzenden bestellt.

Gebühren für Jagdscheine verdoppelt

Gemäß Verordnung des preußischen Staatsministeriums vom 23. 10. 1929 — Pr. Ges. S. S. 181 — sind die Gebührensätze (Verwaltungsgebühren für Jagdscheine) mit sofortiger Wirkung verdoppelt.

Es sind jetzt zu erheben: Für einen Jahresjagdschein 20 Mk. Verwaltungsgebühren (bisher 10 Mk.) und 15 Mk. Abgabe, zusammen also 35 Mk. Für einen Tagesjagdschein 4 Mk. Verwaltungsgebühren (bisher 2 Mk.) und 3 Mk. Abgabe, zusammen 7 Mk.

Brillen für gesunde Augen

In dem neuesten Bericht des englischen Untersuchungsamts für Fabrikhygiene wird auf eine neue Verwendung von Brillen hingewiesen. Die beiden Augenärzte Weston und Adams haben beobachtet, daß Arbeiter, die ganz gesunde Augen und normale Sehschärfe haben, mit großem Vorteil besondere Brillen benutzen können, wenn bei ihrer Tätigkeit die Augen sehr angestrengt werden. Die Arbeit ist für sie angenehmer und wird von ihnen besser geleistet. In einer Anzahl von industriellen Tätigkeiten ist die Anstrengung des Auges größer als die normale Leistung, und es kann dadurch allmählich eine dauernde Schädigung hervorgerufen werden. Dies wird aber durch geeignete Brillen vermieden, die das Sehen erleichtern und die Sehkraft so wirksam machen, daß die Arbeit mühelos vollbracht wird.

Narrenhände ....

In der Nacht zu Dienstag wurde in Liegnitz das erst kürzlich eingeweihte Barockdenkmal der Schlesischen Landwehr, das von Professor Hosäus in Berlin geschaffen worden ist, von Kommunisten mit roter Oelfarbe völlig angestrichen und außerdem mit der Aufschrift „Rot Front“ bemalt. Das wertvolle Kunstwerk dürfte schwer wieder herzustellen sein. Auch sonst wurden sämtliche öffentlichen Gebäude, die Verlagsgebäude zweier bürgerlicher Tageszeitungen und auch das Gebäude der Liegnitzer Kriminalpolizei mit roter Farbe bemalt. Hier wurde in meterlanger Aufschrift mit roter Farbe aufgemalt: „Gaubüro des Roten Frontkämpferbundes 2. Stock.“ Die Polizei ist fieberhaft bemüht, die Täter zu ermitteln.

*

* **Mittelschullehrer-Prüfungen in Oppeln.** Für die im Jahre 1930 in Oppeln stattfindenden Mittelschullehrer-Prüfungen sind vom Provinzialschulkollegium als Termin der 6. Mai und die folgenden Tage und der 11. November und die folgenden Tage festgesetzt. Diejenigen Damen und Herren, die sich dieser Prüfung zu unterziehen gedenken, haben sich beim Provinzialschulkollegium und zwar im Amt stehende Lehrer durch Vermittlung der zuständigen Dienstbehörde, bis spätestens 15. Dezember d. J. und 15. Juni 1930 zu melden.

* **Prof. Triebs Offizial des Bistums Berlin.** Universitätsprofessor Triebs, der bekannte katholische Kirchenrechtslehrer an der Universität Breslau, ist vom Administrator des durch das kürzlich abgeschlossene Konkordat neuerrichteten Berliner Bistums, Bischof Dr. Schreiber zum Offizial ernannt worden. Damit ist dem Breslauer Gelehrten eine wichtige Amtsstellung im neuen Bistum übertragen worden. Nach dem katholischen Kirchenrecht soll der Bischof einer Diözese nicht selbst Richter in Strafsachen oder wichtigen streitigen Sachen sein. Mit der Ausübung der ordentlichen Gerichtsgewalt wird deshalb ein Geistlicher beauftragt, der Offizial heißt und gleichzeitig Vorsitzender des bischöflichen Gerichts, Offizialrat oder Konsistorium, ist. Die Wichtigkeit dieser Stellung geht besonders daraus hervor, daß gegen ein Urteil des Offizial keine Berufung an den Bischof möglich ist und daß die Urteile des Offizials nicht der Bestätigung durch den Bischof bedürfen. Professor Triebs, der vor wenigen Tagen seinen 65. Geburtstag feiern konnte, ist schon seit vielen Jahren neben seiner Lehrtätigkeit an der Breslauer Universität als Richter in dem Bistums-Konsistorium der Breslauer Diözese tätig.

× **Urlaub für die kommenden Neuwahlen.** Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat der Preußische Minister des Innern zugleich im Namen des Finanzministers die Behörden der allgemeinen und der inneren Verwaltung angewiesen, für die am 17. November 1929 bevorstehenden Neuwahlen zu den Provinziallandtagen, Kreistagen, Amts- und Gemeindevertretungen den unterstellten Beamten, Angestellten und Arbeitern, die sich um einen Sitz in einem der neuzuwählenden Vertretungsorgane bewerben, den für die Vorbereitung dieser Wahl erforderlichen Urlaub zu erteilen, soweit es die dienstlichen Interessen gestatten.

* **Auf der Hochzeitstafel vergiftet.** Während einer Hochzeitsfeier in der Familie Schubert in Saxonia bei Hernsdorf, Kreis Hoyerswerda, stand plötzlich der 19jährige Bruder der Braut auf und forderte die Gäste auf, von ihm Abschied zu nehmen, da er sich soeben vergiftet habe. Gleich darauf machten sich die ersten Anzeichen der Vergiftung bemerkbar. Er hatte Lysol getrunken. Noch am gleichen Abend starb er im Krankenhause.

Ratibor Stadt und Land

Vom Ratiborer Fernsprechnetz

Als Abschluß der für die Automatisierung des Fernsprechverkehrs in Ratibor notwendigen Verkabelung der Leitungen, werden in allernächster Zeit noch folgende Kabelröhren aus Beton verlegt:

Auf der Eisenbahnstraße von Knittels Hotels bis zur Ecke Weidenstraße vierzügige Kabelröhren;

auf der Stahlwerkstraße bis zur Wiesenstraße dreizügige Kabelröhren.

Die bereits verlegten Kabelröhren werden erweitert

auf der Bollwerkstraße bis zur Coselerstraße und

in Brunken von der Ecke Bollwerkstraße bis zur Ecke Coselerstraße durch vierzügige Kabelröhren.

Augenblicklich werden bei den einzelnen Fernsprechteilnehmern die neuen Selbstwähler-Apparate angebracht. Nach unseren Erkundigungen ist jedoch die Automatisierung des Fernsprechbetriebes nicht vor Februar 1930 zu erwarten.

□ **Zum Konkurs Sobtzick.** Die frühere Teigwarenfabrik von Sobtzick an der Kleinbahnstrecke in Katscher gelegen, ist durch Kauf in den Besitz der Firma David & Co., Inhaber Konsul Ernst Frank-Berlin, übergegangen. Der gesamte Komplex von etwa 14 Morgen mit sämtlichen Bauten ist in dem Kaufobjekt enthalten. In welcher Weise die Firma die Fabrikräume zu verwerten gedenkt, ist noch nicht bekannt. Die Neuerwerbung wird weitere Arbeits- und Verdienstmöglichkeiten für die Katscherer Bevölkerung erschließen.

□ **Aus dem Kreisfeuerwehrverband Ratibor-Land.** Die Gemeinde Woinowitz hatte in Erkenntnis, daß der vorhandene Brandschutz nicht ausreicht, um einem Feuer wirksam entgegentreten zu können, den Kauf einer Klein-Motorspritze beschlossen und hatte für diesen Zweck eine erhebliche Beihilfe von der Oberschlesischen Provinzialfeuersozietät erhalten. Nach erfolgter Abnahme und Leistungsprüfung des neuen Geräts durch Kreisbrandmeister Kannewischer und Provinzialverbandsgeschäftsführer Krzikalla wurde am Sonntag das neue Gerät in Dienst gestellt. Die Prüfungen hatten sehr gute Resultate ergeben, die insbesondere auf Leistung alle Erwartungen noch weit übertrafen. Kreisbrandmeister Kannewischer alarmierte im Anschluß an die Prüfung die Nachbarwehren von Schammerwitz und Janowitz, welche sehr rasch zur Stelle waren und gemeinsam mit der Ortswehr einen markierten Brand bekämpften. Nach Auffassung der Kritiker wurde die gestellte Aufgabe sehr gut gelöst. Bemängelt wurde nur das Fehlen der Pflichtfeuerwehr, und die Kritiker gaben dem Gemeindevorsteher wertvolle Winke zur Organisation derselben. Sie sprachen gleichzeitig die Hoffnung aus, daß bei einer in nächster Zeit unvermutet stattfindenden Revision auch dieser Mangel beseitigt sein wird.

○ **Auszeichnungen für Mitglieder des Kreislandbundes Ratibor.** Anläßlich des 10jährigen Bestehens des Oberschlesischen Landbundes wurden auf der Jubiläumstagung in Oppeln folgende verdiente Mitglieder aus dem Kreise Ratibor mit der silbernen Medaille nebst Urkunde ausgezeichnet: Rittergutsbesitzer Major a. D. von Szymonski-Czerwentzitz, Gutsbesitzer Zimmer-Schloß Ottitz, Generalbevollmächtigter Güterdirektor Pfitzner-Zwonowitz, Gemeindevorsteher Gollasch-Benkowitz und Gemeindevorsteher Marzinek-Wellendorf. Ferner erhielten die bronzene Medaille nebst Urkunde: Hauptlehrer Gorzel-Wellendorf, Land- und Gastwirt Jaskolla-Bresnitz und Landwirt Julius Kampik-Gammau.

○ **Der Bund der technischen Angestellten und Beamten** hielt im Vereinslokal Schultheiß-Patzenhofer-Ausschank die Monatsversammlung ab. Der Vorsitzende Schmitz erstattete Bericht über den zehnten Gautag in Breslau. Der Bund zählt 60 000 Mitglieder. Auch in der Ortsgruppe Ratibor stieg die Mitgliederzahl von 38 auf 54 ordentliche Mitglieder und sechs Hospitanten. Die neu aufgenommene Bundes-Krankenkasse erfreut sich lebhaften Zuspruchs der Mitglieder.

○ **Vom Glatzer Gebirgsverein.** In der Mitgliederversammlung hielt Studienrat Professor Victor Pyrek einen ansprechenden Vortrag „Der Mensch der Vorzeit in der Grafschaft Glatz“ und erfreute im Anschluß noch durch den Vortrag einiger Dichtungen.

○ **Katholischer Kreuzbund.** An der in der Mittelstandsküche abgehaltenen Versammlung knüpfte Pfarrer Wojciechowski an das Wort des hl. Paulus: „Freut euch, freut euch, allzeit im Herrn!“ eine längere Betrachtung über die wahre christliche Freude an und las die Erzählung „Der hl. Johannes Kolobos“ vor.

* **Die katholische Staatslehre.** Die Ratiborer Volkshochschule veranstaltet eine Vortragsreihe über obiges Thema. Kaplan Golombek eröffnete die Vortragsreihe mit seinem ersten Vortrag am Montag. Seine Ausführungen gipfelten in folgenden Sätzen: Die katholische Staatslehre baut sich auf Aristoteles, Thomas von Aquin und Leo XIII. auf. Der erste Vortrag behandelte den metaphysischen Ursprung des Staates. Nächster Abend Montag, den 16. Dezember, 8 Uhr im Städtischen Realgymnasium.

* **Zur Musiklehre.** Der Arbeitskreis „Praktische Uebungen in Harmonielehre und Kontrapunkt“ von Musikdirektor Ottinger ist Montag eröffnet worden. Der Arbeitskreis ist in erster Linie für Teilnehmer bestimmt, die später die pädagogische Akademie besuchen oder die sich einen Unterrichtserlaubnisschein erwerben wollen. Der Leiter sprach über die heute gebräuchlichen Tonarten, die Spitzenleistungen einer mittelalterlichen Musikauffassung (Gregorianischer Kirchengesang) gewesen sind, die ihrerseits wieder zurückgehen auf die klassische Musik der Griechen und Römer. Dann entwickelte er die verschiedenen Tonleitern und besprach die sich hieraus ergebenden Dreiklänge in dur und moll. Die nächsten Abende werden auf Donnerstag, von 8 bis 9 Uhr (Staatl. Gymnasium, Musikzimmer) verlegt. Der nächste Abend ist Donnerstag, den 21. November.

* **Töne aus der Luft.** Zu dem Konzert des Theremin-Ensembles unter Leitung von Professor Leo Theremin am 18. d. Mts., abends 8 Uhr, im Ratiborer Stadttheater, wird uns geschrieben: Noch nicht lange ist es her, da gelang es Professor Leo Theremin vom Staatlichen Physikalisch-Technischen Institut in Leningrad, durch die elektromagnetischen Schwingungen zweier Hochfrequenz-Oszillatoren Töne zu erzeugen, deren jeweilige Höhe oder Tiefe durch Beeinflussung des elektromagnetischen Schwingungskreises mit der Hand auf leichteste Art und Weise zu regulieren gingen. Nähert man die Hand dem Apparat, so erhöht sich der Ton; je weiter man die Hand entfernt, umso tiefer wird der Klang. Auch läßt sich durch Phasenverschiebung das zarteste Piano wie das brausendste Fortissimo mit größter Leichtigkeit erzeugen. Die Spielweise ist also so denkbar einfach, daß sie jeder musikalische Mensch in kürzester Zeit erlernen kann, da hier jegliche Hemmung der Materie ausgeschaltet ist. Was an dieser Aetherwellen-Musik so wunderbar erscheint, ist die zauberhafte überirdische Klangwirkung und enorme Wandlungsfähigkeit des Toncharakters. Durch einfache Umschaltung kann man z. B. ein Tembre erzielen, das an eine Geige, an ein Cello oder an eine menschliche Stimme erinnert. Von der magischen Wirkung dieser Musik kann sich nur der eine Vorstellung machen, der sie selbst einmal gehört hat. Es kann daher dem Ratiborer Publikum nur dringend geraten werden, die Vorführung Professor Theremins zu besuchen. Da mit einer regen Kartennachfrage zu rechnen ist, so empfiehlt es sich, den Vorverkauf der Theaterkasse zu benutzen. Angehörige beider Organisationen erhalten 33 Prozent Ermäßigung. Für diesen Abend gelten die Schauspielpreise des Stadttheaters.

* **Stadttheater Ratibor.** Heute, Mittwoch, Erstaufführung des Lustspiels „Das Prinzip“ von Herm. Bahr. Von diesem Werk findet nur eine einmalige Abendaufführung statt. Spielleitung E. Bielefeldt. In den Hauptrollen die Damen Ebel, Sobtzick-Pfrötzschner, Bültemann, Enderle, Maruhn; die Herren Klock, Wolff, Schmitt, Bielefeldt und Kollberg. Donnerstag zum letzten Male „Der Zigeunerprimas“. Schüler zahlen auf allen Plätzen halbe Preise.

□ **Kabarett Cafe Residenz** veranstaltet heute, Mittwoch, seinen beliebten 5 Uhr-Tanz-Tee und abends einen Hausball. Im Mittelpunkt der Darbietungen der Kleinkunstbühne steht die allbeliebte Rundfunksängerin Herta Cassirer, die mit ihrem wohlkultivierten, warmtimbrierten Sopran und ihrem feinsinnig ausgewählten Liedern täglich über tosenden Beifall verfügt. Fritz Friemel als vielseitiger Humorist hat die Lacher auf seiner Seite und die drei Orovies mit ihren vorzüglichen Akrobatik-Tänzen tragen zur Belebung viel bei. Das Residenz-Orchester unter Fleischers Leitung tut das seinige, die Stimmung zu heben (s. Anzeige).

○ **Von der Polizei.** Vom 2. bis 9. November wurden zur Anzeige gebracht wegen Uebertretung der Kraftfahrzeugverordnung 3 Personen, Uebertretung der Straßenverkehrsordnung 2 Personen, Einbruchsdiebstahls 1 Person, Taschendiebstahls 4 Personen, einfachen Diebstahls 2 Personen, Fahrraddiebstahls 4 Personen, Unterschlagung 3 Personen, Betruges 6 Personen, Widerstandes gegen die Staatsgewalt 1 Person, Uebertretung der Meldevorschriften 1 Person. Wegen unbefugten Grenzübertritts wurde 1 Person festgenommen. In Schutzhaft genommen wurden wegen Trunkenheit und ruhestörenden Lärms 1 Person, Obdachlosigkeit 7 Personen. Verwarnt wurden 4 Personen schriftlich wegen verschiedener Uebertretungen, 15 Personen mündlich wegen Uebertretung der Straßenverkehrsordnung. An Verkehrsunfällen sind 2 zu verzeichnen. Zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe und Ordnung wurden Beamte in 7 Fällen angefordert und gestellt. Ferner wurden für den Verkehr zugelassen 2 Kraftwagen und 5 Motorräder. Führerscheine wurden erteilt an 7 Personen.

× **Kraftwagen und Kraftrad.** Dienstag nachmittag in der 5. Stunde stießen auf der Troppauer Straße in der Höhe des Friedhofs ein Personenkraftwagen aus dem Landkreise und ein auswärtiger Motorradfahrer zusammen. Beide Fahrzeuge trugen erhebliche Beschädigungen davon, Personen wurden jedoch nicht verletzt.

\# **Noch ein Fahrraddieb gefaßt.** Die Kriminalpolizei nahm einen Arbeiter aus Bojanow, Kreis Ratibor, als Mitglied der Fahrraddiebesbande fest, die in den letzten Wochen in Ratibor ihr Unwesen trieb.

Kirchliche Nachrichten

St. Liebfrauen-Pfarrkirche

Donnerstag vorm. 6 Uhr Requiem † Mitglieder der Marianischen Jungfrauen-Kongregation, 6,30 Uhr hl. Messe † Franz und Marie Rieger, 7,15 Uhr Jahresrequiem † Johanna Graul, 8 Uhr Jahresrequiem mit Kondukt † Bernhard Nowara.

Dominikaner-Kirche

Donnerstag vorm. 7,15 Uhr Requiem † Mitglieder der Bruderschaft Maria von Trost.

St. Nikolaus-Pfarrkirche

Donnerstag vorm. 6 Uhr Segensamt zum Dank für empfangene Gnaden, 6,30 Uhr Jahresmesse mit Kondukt † Franz Schamara und Eltern, stille hl. Messe auf die Meinung des Meßbundes, stille hl. Messe † Marie Zimny.

St. Johanneskirche Ostrog

Donnerstag vorm. 6 Uhr † Josef Breitkopf, 6,30 Uhr † Leopold Lippa.

Evangelische Gemeinde Ratibor

Mittwoch abends 7,45 Uhr Katechese (Weidenstr.), 8 Uhr evangelische Elternversammlung (Zentralhalle), 8 Uhr Ev. Jungmännerbund.

Donnerstag nachm. 4 Uhr Arbeitsstunde der Ev. Frauenhilfe im Gemeindehaus.

Freitag abends 8 Uhr Chorprobe.

Sonntag (25. nach Trin.) vorm. 9,30 Uhr Gottesdienst (Pastor Klose), 10,45 Uhr Kindergottesdienst.

Dienstag Bibelstunde des Jungmädchenbundes im Jugendheim.

Mittwoch (Buß- und Bettag) vorm. 9,30 Uhr Gottesdienst, im Anschluß Feier des hl. Abendmahls (Pastor Dr. Gühloff), nachm. 5 Uhr Gottesdienst, im Anschluß Feier des hl. Abendmahls (Pastor Klose), abends 8 Uhr Kirchenkonzert.

Gottesdienste in der evangelischen Parochie Cosel

Mittwoch nachm. 4 Uhr Mädchenjungschar, abends 8 Uhr Jungmädchenbund in Cosel.

Sonntag vorm. 9,30 Uhr Gottesdienst in Cosel und Kandrzin.

Aus den Vereinen

* **Schwimmverein Delphin.** Heute, Mittwoch, Theaterprobe für Jugendliche vier Uhr bei Bruck, für Erwachsene 8 Uhr bei Bruck.

* **Sportvereinigung Ratibor 03, Fußballabteilg.** Heute abends 8 Uhr Spielersitzung bei Erbstroh.

* **Verein ehem. 62er.** Sonnabend, den 16. d. Mts., abends 7,30 Uhr im Schloßsaale Feier des 20. Stiftungsfestes; Familienabend mit reichhaltigem Programm. Gäste können eingeführt werden. Einladungskarten sind noch in der Buchhandlung Kotterba, Neuestraße, zu haben.

Kinoschau

Zentral-Theater

„Meineid“. Ab heute gelangt im Zentral-Theater der Großfilm **„Meineid“** zur Aufführung. In scharf gezeichneten Bildern entrollt sich ein Geschehen und zeigt mit erschreckender Klarheit, wohin Nachlässigkeit bei Leistung eines Eides führen kann. Die Mutter, die um ihr Kind kämpft und die um des Kindes Wohl einen Meineid schwört und den Leidensweg gehen muß, das ist etwas, das jeden Besucher zu Tränen und Mitleid rührt. Als zweiter Film läuft **„Sechzehn Töchter und kein Papa“**.

Gloria-Palast

Ueber **„Don Juan in der Mädchenschule“** schreibt das 8 Uhr-Abendblatt u. a.: Reinhold Schünzel ist wieder eine Klasse weiter zu den großen Komikern aufgerückt, hat mit lobenswertem Fleiß die Situationen verfeinert. Beherrscht die Vokabeln, die für den Publikumserfolg wichtig sind. Weiß durch gesunden Mutterwitz seine Mitschüler zu erheitern. Zeichnet sich besonders im Turnen durch Seitensprünge aus. Ist in der Biologie und in der Anatomie des weiblichen Körpers sehr bewandert. Ist sehr ordentlich. Beweist nicht nur mitunter in seinen schlagfertigen Zwischenrufen Sinn für echten Humor. Schünzel hat die Prüfung vor dem gestrengen Paukerkollegium, Publikum genannt, mit Auszeichnung bestanden. Als zweiter Film läuft: Richard Talmadge in „Jimmy, der schwarze Blitz“. Niemand versäume dieses Prachtprogramm.

Für 5 Pfennige täglich eine Weltreise

ohne Reisebeschwerden, ohne teure Ausrüstungen, ohne Störungen in Ihrem Beruf; gibt es etwas Schöneres, etwas Wertvolleres als die ganze Welt kennenzulernen? Der bekannte Verlag Peter J. Oestergaard, Berlin, hat mit einer großen Anzahl erfahrener Künstler und Forscher eine Abmachung getroffen, ihm ihre oft abenteuerlichen und erlebnisreichen Reisen zu schildern und gute Originalaufnahmen an ihneinzureichen. Der Verlag Oestergaard bringt nun für die gesamte deutsche Leserschaft in seiner Zeitschrift „Durch alle Welt“ nach dem modernsten, mehrfarbigen Kupfertiefdruckverfahren alle diese Schilderungen und Bildaufnahmen in vollendeter Aufmachung. Es erhält jeder Abonnent von „Durch alle Welt“ in Lieferungen einen großen Handatlas gratis. Damit jeder imstande ist, diese einzig dastehende Zeitschrift „Durch alle Welt“ zu abonnieren, hat der Verlag den billigen Preis für das 32 Seiten starke, wöchentlich erscheinende Heft, einschließlich Kartenlieferung, auf nur 30 Pfg. festgesetzt. Wie mitgeteilt wird, gehen täglich bis über 2000 Anmeldungen ein. Um die Weltreise mitzumachen, haben Sie nur nötig, den Anmeldeschein des dieser Nummer beigefügten Prospekts auszufüllen und einzusenden.

Wetterdienst

Ratibor, 13. 11., 11 Uhr: Therm. +6 °C., Bar. 756.

Wettervorhersage für 14. 11.: Trübe mit Regen, kühler.

Wasserstand der Oder in Ratibor am 13. 11., 8 Uhr morgens: 1,34 Meter am Pegel, schwankt.

Verantwortlich für Politik, „Aus der Heimat“ sowie für Feuilleton: Gustav Proske; für Deutsch-OS., Handel und den übrigen redakt. Teil: Ludwig Jüngst; für den Anzeigenteil: Paul Zacher, sämtl. in Ratibor.
In Polen verantwortlich für Verlag und Redaktion: Richard Badura in Rybnik, ul. Korfantego Nr. 2.
Druck und Verlag:
Riedinger's Buch- und Steindruckerei, Ratibor.

Liste 10 — **Provinziallandtagswahl** — **Liste 10**

Für die Einigkeit der bürgerlichen Mitte! Für Senkung der Steuerlasten! Für Sparsamkeit und Sauberkeit in der Verwaltung! Für gleichmässige Berücksichtigung aller Stände! Für die Rechte des Berufsbeamtentums

tritt ein

Oberschles. Bürger- und Bauernblock

(Deutsche Volkspartei, Deutsche Bauernpartei, Deutschdemokratische Partei, Wirtschaftspartei)

Klose, Wloke, Gross, Bloch, Schuster

Liste 10 — Daher Deine Stimme — **Liste 10**

Koche
mit
Gas

Lichtbilder-Vortrag

von **Dr. med. H. Malten**, Baden-Baden

über: **„Verdauungs-Krankheiten"**

im Naturheilverein

am Donnerstag, den 14. November in der Aula des Staatl. Gymnasiums, Jungfernstraße (Kirchplatz 4)

Aus dem Inhalt: Gesundheit und Ernährung, Magenkrankheiten, Katarrhe und Geschwüre, Darmkrankheiten, Gallensteine und ihre Heilung, Leberleiden, Hämorrhoiden, Die Verstopfung, Die Entstehung des Krebses, Krebsgefahr, Wirksamer Krebsschutz, Ernährungsfragen, Prakt. Gesundheitspflege, Heilung d. Verdauungskrankh.

Eintritt für Mitglieder 30 Pfg., für Nichtmitgl. 50 Pfg.

Central-Theater

Dienstag—Donnerstag!

Der heutige Film setzt die Linie der Groß-Erfolgsfilme fort!

Die große Premiere!

Meineid

Ein Paragraph, der Menschen tötet!

Die Mutter, die um ihr Kind kämpft, um des Kindes Wohl einen Meineid schwört und den Leidensweg gehen muß, das ist etwas, das jeden Theaterbesucher zu Tränen und Mitleid rührt.

Vier Stimmen — Ein Lob

Nachtausgabe: Der Film gehört in jedes Kino. Er wird jedem Publikum gefallen!

Berl. Tageblatt: Nichts von Kitsch, trotzdem ein Kind die Herzen zu rühren hat, eine sehenswerte deutsche Arbeit.

Tempo: Dieser Film gehört mit zu den besten des Jahres.

8-Uhr-Abendblatt Ein Film, zu dem man von Herzen „ja" sagt.

In den Hauptrollen:

Franz Lederer, La Jana, Alice Roberte, Carl Auen, Paul Henkels Miles Manders, Carl Briese.

Im zweiten Teil:

Sechzehn Töchter und kein Papa!

Ein heitere Angelegenheit in 6 Akten mit

Maly Delschaft, Lia Eibenschütz Kurt Vespermann.

Wochenschau / Kulturfilm

Netzebruch

Café „Central", Ratibor

Heute Mittwoch, den 13. d. Mts.

der beliebte Tanzabend

Morgen Donnerstag, den 14. d. Mts.

1. Bockbier-Fest

unter Leitung des phänomenalen Komikers **Robert Roberti.**

Bockbier hell u. dunkel. Bockwurst m. Salat.

Kappen gratis!

An beiden Tagen Betrieb bis 3 Uhr.

Brate
mit
Gas

Gewerbetreibende von Ratibor!

Der **17. November, Euer Schicksalstag** auf weitere 4 Jahre

Arbeit und Wirtschaft

hat in 3jährigem Kampfe **erfolgreich** Eure Interessen gewahrt.

Die Gewerbesteuerzuschläge sind durch **unseren Widerstand** von den drohenden 1100 **auf 750 % gesenkt** worden.

Bei dem wirtschaftlichen Niedergang, besonders in Ratibor, ist auch **dieser Zuschlag** weiterhin **untragbar**. Für erträgliche Gewerbesteuern kämpft

Arbeit und Wirtschaft

Es ist daher Eure Pflicht, am 17. November restlos die Stimmen zu geben für

Liste 11 / Arbeit und Wirtschaft

Geschäftsverlegung!

Wir haben seit 1. Oktober unser

Holzlager

nach dem **Städtischen Sägewerk**

verlegt. In Verbindung mit dem Werk sind wir in der Lage, jeden Auftrag prompt und zu **konkurrenzlos billigen Preisen** zu erledigen.

Oberschlesisches Holz-Comptoir
Burschik & Mann G. m. b. H. Ratibor

Stadt-Theater

Ratibor OS.

Direktion: R. Memmler

Mittwoch, 13. November. 8 Uhr. 10¼ Uhr.

Erstaufführung!

Das Prinzip

Lustspiel in 3 Akten von Herm. Bahr.

Spielleitung: Ernst Bielefeldt.

Donnerstag, 14. Novemb., 8 Uhr. 10.35 Uhr.

Letzte öffentliche Vorstellung!

Der Zigeunerprimas

Operette in 3 Akten von E. Kalman.

Bin unter Nummer

293

an das hiesige Fernsprechnetz angeschlossen.

Georg Lubek

Baubeschlag und Eisenkonstruktion

Ratibor

Eingang Bahnhofstr. 8
Einfahrt Eisenbahnstr. 13

Suche

ein möbl. Zimmer mit Pension.

Offerten mit Preisangabe unter B 2304 an d. „Anzeiger". Ratibor.

„Residenz"

Heute 5-Uhr-Tanz-Tee

Abends 8 Uhr der vornehme

Hausball

Das brillante Programm:

Herta Cassirer
Fritz Friemel
3 Orovies

Residenz-Orchester

Schultheiß-Patzenhofer (Ausschank Berliner) Ratibor

Donnerstag, den 14. November:

Schweinschlachten!

Ab 9 Uhr Wellfleisch und Wellwurst auch außer Haus.

Tafeläpfel

Boskopp. Goldparmänen. Rambour. div. Reinetten etc. im Sortiment pro Kiste netto 50 Pfd. 11 RM.

Wirtschaftsäpfel pro Kiste 7 RM. inkl. Verpackung ab Mügeln gegen Nachnahme.

Gustav Richter Nachf.

Mügeln bei Oschatz
— Fernruf 21. —

Frische Seefische und Flußzander

empfiehlt

Paul Ackermann

Ratibor.

Speisezwiebeln

p. Ztr. 4.90 ℳ inkl. Sack ab hier versendet per Nachn.

Richard Boden & Co.

Calbe (Saale).

Umstände halber billig zu verkaufen: 1 gut erh. Kleiderschrank. 1 Vertiko. 2 Nachtschränkchen. fast neu. 1 Chaiselongue und ein Posten Vogelbauer. Wo? sagt der „Anzeiger". Ratibor.

Landauer

neuwertig billig. zu verkf.

Goede, Breslau

- Mehlgasse 45.

Backe
mit
Gas

Ganzjährig geöffnet. Telefon Nr. 29.

Kindersanatorium Olbersdorf b. Jägerndorf C.S.R.

Moderne physikalisch-diätetische Anstalt.
Herrliche waldreiche Lage. — Schulunterricht. — Abhärtungs- und Diätkuren. — Idealer Wintersport.
Prospekt kostenlos.
Leitung: Kinderarzt M. U. Dr. I. Glaser.

Preuß. Klassen-Lotterie

Ziehung der 2. Kl. den 15. u. 16. Novbr. 1929
Schluß der Loserneuerung Freitag, d. 8. Nov.
Lose in allen Abschnitten zu haben bei den

Staatl. Lotterie-Einnehmern

Glaser Oderstr. 12 — **Ratibor** — **Schleiffer** Bahnhofstr. 1

Beamten-Wohlfahrts-Geldlotterie

Ziehung morgen Donnerstag.

Hauptgewinn Rmk. 10000 in bar.

Lose zu 50 Pfg. erhältlich.

Josef Heinze, Max Dinter / Ratibor

Für den Winter!

Dichtungsfilze für Türen u. Fenster

sicherer Schutz gegen Zug, Kälte und Nässe; von jedermann sauber und bequem **ohne Nägel** anzubringen **Preis** der 6 Meter-Packung 1.— Rm. Wiederverkäufer Rabatt. Zuschriften erbeten unter **B Z 5368** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Zwei Kreissägen

CHF-I, Fabrikat A. Goede-Berlin-Wittenau, einschließlich Transmission, sehr wenig gebr. u. sehr gut erhalten, wegen Aufgabe des betreffenden Betriebsteiles entbehrl.,

sind preiswert abzugeben.

Besichtigung nach vorheriger Anmeldung bei uns. Sehr geeignet für Tischlereien oder ähnliche Betriebe.

Generalverwaltung der Ratiborer Besitzungen, Schloß Ratibor

Besonderer Umstände halber verkaufe ich sehr gut erhaltenen

12/50 PS. Steyr-Wagen

im besten, fahrbereiten Zustande zu jedem annehmbaren Preise. Barzahlung nicht Bedingung.

Kurt Wienskowitz, Gleiwitz

Friedrichstraße 7

Ein Landauer in gutem Zustande ist billig zu verkaufen.

Zu erfragen bei

Woitzik, Beuthen OS.

Flurstraße 2.

Pullm.-Limous. 6sitz., 6fach bereift. blendend erhalten.

Schnellastwagen 1—1½ To., neuwertig, sehr bill. verkäuflich. evtl. gegen Teilzahlung.

Maschinenfabrik Mikis Ratibor.

Promenaden-Restaurant Ratibor

Eisenbahnstr. 22

Donnerstag, den 14. November:

Schweinschlachten!

Heut Mittwoch ab 6 Uhr **Wellfleisch**
Donnerstag ab 10 Uhr **Wellfleisch und Wellwurst**
abends **Wurstabendbrot.**

Es laden ergebenst ein

J. Reimann und Frau.

Restaurant „Graf Waldersee", Ratibor

Inh. **Georg Zylla**

Donnerstag, den 14. November 1929

Großes Schweinschlachten

in bekannter Güte.

Mittwoch abends **Wellfleisch**, Donnerstag 9 Uhr morg. **Wellfleisch und Wellwurst**, auch außer Haus.

Heize
mit
Gas